

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thurn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelgenießer (Belagsblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf., Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thurn.“

Thurn, Sonnabend den 3. Juni 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thurn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thurn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einbringungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Der Kaiser an der Ostfront.

Se. Majestät der Kaiser hat dieser Tage

im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost geweiht. Bei dem Begrüßungsmahle ergriff Generalfeldmarschall von Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache:

Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät lege ich, zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen, ehrerbietigsten Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen, daß allerhöchst-dieselbe uns die Ehre und Freude bereitet, einige Tage in unserer Mitte im Osten zu weilen.

Eure Majestät! Wir sind schlichte Soldaten, denen es nicht gegeben ist, ihre Gefühle in viele und bereite Worte zu kleiden. Aber das kann ich Eurer Majestät versichern, daß der alte Wahlspruch unserer Väter: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ fest in unsere Soldatenherzen eingepreßt ist. Er war bisher die Richtschnur für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zu unserem letzten Atemzuge. Das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unseren allergnädigsten Kriegsherrn empfinden, kurz in dem Rufe zusammenzufassen zu dürfen: „Unser Preußenkönig, des deutschen Reiches kaiserliche Majestät Hurra!“

Se. Majestät der Kaiser erwiderte darauf: Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen für die soldatischen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben. Ich bin hierher nach der Ostfront gekommen, um Ihnen und den Armeen des Ostens meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres, für das stille und brave Ausharren im letzten Winter und während der heißen Kämpfe der diesjährigen März-Offensive des Gegners auszusprechen.

Wir kämpfen gegen eine Übermacht. Das ist uns nichts Neues. Schon der große König ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorgegangen. Die Vorsehung hat es jetzt wieder so gewollt, und das war gut. Denn dadurch wurden wir gezwungen, uns zu ganz besonderen Taten und Leistungen aufzuraffen. Meine Armeen werden auch jetzt siegreich durchhalten und uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, so wie wir ihn wünschen.

Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, hat die Vorsehung in diesen Kämpfen das Große beschieden, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst, und dessen wird sich das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Ich aber, als Ihr Kriegsherr und Ihr König, danke Ihnen von Herzen für diese Taten, die Ihnen für immer unvergessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen, in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Verehrung für Sie. Sie sind zu einem Nationalhelden des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen sagenhaften Klang. Wo er genannt wird, da blihen die Augen, und da leuchten die Gesichter von Jung und Alt.

Und darum fordere ich alle Anwesenden auf, sich mit mir in einem dreifachen Hurra auf den Generalfeldmarschall zu vereinigen.

Berichte aus dem Osten erzählen von der Reise des Kaisers in das Hauptquartier Ost: Die Nachricht von seinem Kommen war dort erst in letzter Stunde eingetroffen, aber trotzdem hatte der Ort reichen Fahnen- und Blumenschmuck angelegt; am Bahnhof umsäumten riesige Flaggenmasten den Zugang zur Stadt, welcher weiter durch eine stattliche Triumphpforte führte. Im Abendsonnenchein lief der Hofzug unter Kanonendonner ein. Der Kaiser

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 2. Juni. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefuers und nach einleitenden Sprengungen griffen starke englische Kräfte gestern Abend westlich und südwestlich von Givenchy an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen, soweit sie nicht bereits im Sperrfeuer unter großen Verlusten umdrehen konnten. — Auf dem Westufer der Maas brachen die Franzosen erneut zum Angriff vor. Sie hatten keinerlei Erfolge. — Westlich des Flusses stürmten unsere Truppen den Caillette-Wald und die beiderseits anschließenden Gräben. Ein heute morgen südwestlich des Baux-Teiches mit starken Kräften geführter feindlicher Gegenstoß scheiterte. Es sind bisher

76 Offiziere und über 2000 Mann zu Gefangenen gemacht, sowie 3 Geschütze und mindestens 23 Maschinengewehre erbeutet. — Südwestlich von Lille fiel ein englisches Flugzeug mit Insassen unversehrt in unsere Hand. Im Luftkampf wurde ein französischer Kampf-Einsitzer über dem Marre-Rücken zum Absturz gebracht, ferner in unserem Bereich je ein Doppeldecker über Baux und westlich Mörchingen. Der gestern gemeldete, westlich Cambrai abgeschossene englische Doppeldecker ist der 4. von Leutnant Mulzer außer Gefecht gesetzte Gegner.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein gelungener deutscher Erkundungsvorstoß auf der Front südlich von Smorgon brachte einige Duzend Gefangene ein. — Südöstlich des Dryswiaty-Sees wurde ein russisches Flugzeug durch Abwehrfeuer vernichtet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

wurde vom Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinem Stabschef, Generalleutnant Ludendorff, empfangen; eine Landsturmkompanie erwies die Ehrenbegeugungen. Ein Truppenpalastier faßte den Weg vom Bahnhof bis zum Siege des Oberkommandos ein, hinter ihm drängte sich die Bevölkerung, welche den Kaiser mit lebhaften Rundebunnen empfing. Se. Majestät der Kaiser hat sich nach dem Besuch im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost

nach Mitau

begeben; unterwegs ließ der Kaiser sich in Gegenwart des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und seines Stabschefs Vortrag über die Verwaltung der besetzten Gebiete halten. In Mitau wurde Se. Majestät von den Truppen und der herbeigeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. Im Gelände jenseits der Nahefront stehenden Truppen, begrüßte sie mit einer kurzen Ansprache und verlieh Eiserner Kreuze. Später besuchte der Kaiser auch das alte herzogliche Schloss, das Ritterschaftshaus und die Trinitatiskirche, wo er sich den Präsidenten des lutherischen Konsistoriums, Generalsuperintendenten Bernwiz und Herren des Landes vorstellte ließ.

Große Seeschlacht in der Nordsee

Glänzender Sieg unserer Marine.

Auf dem Seekriegsschauplatz hat nunmehr, nachdem auf die Gefechte im fernen Weltmeer zu Be-

ginn des Krieges eine lange Pause gefolgt war, in der nur unbedeutende Scharmügel zwischen kleineren Schiffen zu verzeichnen waren, die erste große Seeschlacht stattgefunden, die den Beweis erbracht, daß, wie einst Herr Oberpräsident von Jagow bei einem Festmahl versicherte, unsere Flotte „imstande ist, der englischen Flotte vernichtend entgegenzutreten“. Bei dem Kampfe in der Nordsee, vor dem Eingang in den Stageral, den die englische Flotte überwachte, hat unsere Flotte über ein „erheblich überlegenes“ englisches Geschwader einen glänzenden Sieg errufen, bei dem der Gegner neun größere Kriegsschiffe mit rund 150 000 Tonnen nebst einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge verlor, während auf deutscher Seite der Verlust nur 20 000 Tonnen und einige Torpedoboote betrug. Größer als der materielle Erfolg ist noch der moralische, da dieser Schlag der erste ist, unter dem das englische Weltreich in seinen Grundfesten erzittert, ein Schlag, der auch die Siegeszuversicht des Vierverbandes stark erschüttern wird. Denn die Zuversicht unserer Feinde beruhte letzten Endes darauf, daß aller unserer Landstiege ungeachtet England doch, wenn wir genügend erschöpft sind, kraft seiner nicht zu brechenen Seemacht den Ausschlag geben und den Frieden nach seinem Willen diktieren werde. Diese Zuversicht hat der Seesieg bei Horns Riff erschüttert, der, neben dem Landstiege über die Narew-Armee, als das bedeutendste Ereignis des Weltkrieges bezeichnet werden kann, das auf die Friedensbewegung nicht ohne Einfluß bleiben wird.

W. L. B. teilt amtlich mit:

Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfslotte gestoßen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen Stageral und

Horns Riff eine Reihe schwerer, für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, von uns vernichtet worden: das Großkampfschiff „Warspite“, die Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer, ansehnend der „Achilles“-Klasse, ein großer Kreuzer, die neuen Zerstörerführer-Schiffe „Turbulent“, „Nestor“ und „Alcazar“, sowie eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern und ein Unterseeboot. Nach einwandfreier Beobachtung hat ferner eine große Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch Angriffe unserer Torpedobootsflotten während der Tagsschlacht und in der Nacht schwere Beschädigungen erlitten. Unter anderem hat auch das Großkampfschiff „Marlborough“, wie Gefangenenaussagen bestätigen, Torpedotreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgespürt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden der „Indefatigable“.

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tagsschlacht durch feindliches Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. „Pommern“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Über das Schicksal S. M. S. „Frauenlob“, die vermisst wird, und einiger Torpedoboote, die noch nicht zurückgelehrt sind, ist bisher nichts bekannt.

Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unseren Hafen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das englische Großkampfschiff „Warspite“ (Kriegstrug) war 1913 erbaut und hatte eine Größe von 29 000 Tonnen bei einer Länge von 198 Meter. Die Zahl der Geschütze betrug 45. — Der Schlachtkreuzer „Queen Mary“ (Königin Marie) war erbaut 1912, Größe 30 000 Tonnen, Länge 213 Meter, Zahl der Geschütze 33; die Friedensbesatzung zählte 1020 Mann. — Der Schlachtkreuzer „Indefatigable“ (Unermüdbar) war erbaut 1909, Größe 19 050 Tonnen, Friedensbesatzung 760 Mann. — Der Panzerkreuzer „Achilles“ ist erbaut 1905, Größe 13 750 Tonnen, Friedensbesatzung 704 Mann.

Das deutsche Linienerschiff „Pommern“ war erbaut 1905, Größe 13 200 Tonnen, Zahl der Geschütze 40, Friedensbesatzung 743 Mann. — Der kleine Kreuzer „Frauenlob“ war erbaut 1902, Größe 2700 Tonnen, Friedensbesatzung 281 Mann. — Der neue Kreuzer „Wiesbaden“ dürfte nicht größer als „Frauenlob“ sein.

Berliner Presfestimmen.

Zur erfolgreichen Seeschlacht gegen den Hauptteil der englischen Flotte schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: In Anbetracht der neuzeitlichen Kampfmittel und der Tatsache, daß unsere Blauläden die Hauptmacht der englischen Kampfslotte vor sich hatten, gehe der Rahmen der Seeschlacht über den aller anderen Seeschlachten seit Erfindung des Schiffsanzers weit hinaus. Seien die Verluste auch schmerzhaft, so habe unsere Flotte doch glänzend abgeschnitten. Unsere junge Marine habe eine gewaltige innere Überlegenheit über die erste und größte Flotte der Welt gezeigt und ihre Flagg mit unsterblichem Ruhm bedeckt.

Kapitän z. S. a. D. Verius schreibt im „Berliner Tageblatt“: Die große, von vielen diesseits und jenseits der Nordsee seit Beginn des Krieges erwartete Seeschlacht sei nach der Meldung unseres Admiralstabes in einer Form ausgelassen, die in Deutschland lebhafteste Freude und Genugtuung hervorrufen werde. Einmalen lasse sich nur ein ganz allgemein gehaltenes Urteil dahin fällen, daß unsere Hochseeflotte einen großen Erfolg über die englischen Seestreitkräfte davongetragen habe. Sie habe in offener Seeschlacht ohne jede Unterstützung der Küstenbefestigungen der mächtigsten Flotte der Welt eine siegreiche Schlacht geliefert. Führern und Besatzungen sage ganz Deutschland seinen Dank.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

Satze französische Meldung über deutsche Fliegerverluste.

W. L. B. teilt amtlich mit:

Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Nördlich und südlich von Lens herrschte auch gestern lebhafteste Artillerietätigkeit.

Eins der Maas legten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den „Toten Mann“ und die „Caurettes-Höhe“ an. Am Südhang des „Toten Mannes“ gelang es ihnen, in etwa 400 Meter Ausdehnung in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen; im übrigen sind die mehrfachen feindlichen Anstürme unter den schwersten Verlusten abgeköpft.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt.

Schliff von Obersepe drang eine deutsche Erkundungsabteilung in etwa 350 Meter Breite und 300 Meter Tiefe in die französische Stellung ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppelpacker wurde westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Flieger und Abwehrgeschütze vernichtet worden. Wir beschäftigen uns seit langem nicht mehr mit der Nichtigstellung feindlicher Berichte, möchten in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit der jungen Fliegerwaffe handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tage, noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgend ein deutscher Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Südlicher Kriegshauptplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südspitze des Dojran-Sees wurde abgewiesen. Bei Brest (nordöstlich des Sees) wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 31. Mai gemeldet:

Russischer Kriegshauptplatz:

Die erhöhte Gefechtsintensität an der besarabischen Front und in Wolhynien dauert an.

Italienischer Kriegshauptplatz:

Die unter Befehl Sr. I. und I. Hoheit des Generalobersten Erzherzogs Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte haben Asiago und Vissera genommen.

Im Raume nordöstlich Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio und erstürmten seine Höhenstellungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und Monte Ficara sind in unserem Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Vissa-Schlucht bis zum eroberten Werke Punta Corbin geschlossen.

Die über den Posina-Bach vordringenden Kräfte nahmen den Monte Priafora.

Neuerliche verzweifelte Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich Bettale zu entreißen, waren vergeblich.

In dem halben Monat seit Beginn unseres Angriffes wurden

30 388 Italiener,

darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet.

Heute früh besetzten mehrere eigene Seeflugzeuge den Bahnhof und militärische Anlagen von San Giorgio di Nogara mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofgebäude wurden vier Treffer beobachtet.

Südlicher Kriegshauptplatz:

Nördlich der unteren Bojsa haben unsere Truppen italienische Patrouillen verjagt.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die amtliche Wiener Meldung vom 1. Juni lautet:

Russischer Kriegshauptplatz.

Unsere Stellungen in Wolhynien standen gestern wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachts über mehrfach heftiges Vorfeldgeplänkel.

Auch an der besarabischen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Unsere im Raume nördlich von Asiago gegen Osten vordringenden Kräfte haben die Gehöfte Mandrielle erreicht und die Straße östlich von Monte Ficara und Monte Baldo überschritten.

Südlich von Vissera wurden der Monte Cengo sowie die Höhen südlich von Cava und Cresche erobert, 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Vissera selbst fassen unsere Truppen auf dem südlichen Posina-Ufer Fuß und wiesen einen starken Gegenangriff der Italiener ab.

Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Lanbeschützen bei Chiese (im Braudtal) und östlich des Passo Buole.

Die Nachlese im Angriffsraum ergab eine Vermehrung der gestern gemeldeten Beute auf

313 Geschütze.

Unsere sonstige Gesamtbeute ist noch nicht völlig zu übersehen. Bisher wurden 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 600 Fahrräder und sehr große Munitionsmengen, darunter 2250 schwerste Bomben, eingebracht.

Südlicher Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Mittwoch Nachmittag lautet: Auf dem linken Ufer der Maas fanden gestern und in der Nacht zwischen dem „Toten Mann“ und der Maas erbitterte Kämpfe statt. Die Deutschen waren im Anschluß an eine Beschießung von unerhörter Heftigkeit, die seit zwei Tagen dauerte, wiederholte konzentrische Angriffe mit sehr großen Streitkräften gegen die französischen Schützengräben östlich vom „Toten Mann“ und an den beiden Seiten des Dorfes Cumidres vor. Überall wurden sie unter beträchtlichen Verlusten für sie zurückgeschlagen. In der Gegend südlich vom Caurettes-Walde jedoch mußten die Franzosen einen Schützengraben erster Linie, der durch die Beschießung vollständig eingeebnet war, räumen. Südlich von Cumidres gelang es den Deutschen in einem von den beiden Seiten des Dorfes geführten Angriff, anfangs die Franzosen in der Richtung der Station Chantoncourt zurückzudrängen. Aber ein lebhafter Gegenangriff führte sie bis zu den Zugängen des Dorfes zurück. Einige Abteilungen, die unter dem Schutze des Nebels die Maas entlang bis zur Höhe der Station gekommen waren, wurden durch unser Feuer vollständig vernichtet. Auf dem rechten Ufer der Maas Artilleriekämpfe mit Unterbrechungen. Im oberen Elsaß griffen die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von ungefähr 1200 Meter bei Sept an und fassen in einigen Grabenabschnitten Fuß, aus denen sie durch einen Gegenangriff gleich zurückgetrieben wurden.

Amtlicher Bericht vom Mittwoch Abend: Auf dem linken Ufer der Maas festes Bombardement mit Granaten großer Kalibers bei Vaucourt und Höhe 804. Am Nachmittag haben unsere Truppen im Laufe eines lebhaften Angriffes ein stark angelegtes deutsches Werk auf den Südwesthängen des „Toten Mannes“ genommen. Wir machten 220 Gefangene, darunter 5 Offiziere, und erbeuteten sieben Maschinengewehre. Auf den Südosthängen des „Toten Mannes“ gestattete uns ein in der letzten Nacht unternommener Handstreich die Gefangenennahme von 25 Mann. Auf dem rechten Maasufer sehr große Tätigkeit der beiden Artillerien zwischen Maas und Fort Bauz. Keine Tätigkeit der Infanterie. Unsere Batterien beschossen und zerstörten feindliche Ansammlungen im Norden des Fosse-Bades. Auf der übrigen Front Kanonade mit Unterbrechungen, die in der Gegend von Meheval und am Hartmannswieskopf ziemlich heftig war.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Beschießung an verschiedenen Stellen der Front.

Englischer Bericht.

Haig berichtet vom 31. Mai: Der Feind hat während der Nacht die Laufgräben von Fricourt, Neuve Chapelle und Laventie beschossen. Die Beschießung von Neuve Chapelle war am schwersten. Sie dauerte 80 Minuten. Ihr folgte ein Infanterieangriff. Die Angreifer drangen bis in die Laufgräben durch und machten einige Gefangene; sie wurden später wieder daraus vertrieben. Eine andere Angriffserfolge wurde bei Laventie durch Bomben daran gehindert, in die Laufgräben einzudringen.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 30. Mai lautet:

Westfront: In der Nacht zum 29. Mai verjagte der Feind nach Artillerievorbereitung in der Gegend nordöstlich Augustinof einen Angriff, wurde aber durch unser Feuer in seine Gräben zurückgeworfen. Feindliche Flieger warfen einige Bomben auf den Bahnhof von Wilejka und den Flecken Wolston, nordwestlich Wilejka (20 Kilometer).

Galizien: In der Gegend des Dorfes Hladki (15 Kilometer nordöstlich Larnopol) richtete der Feind ein heftiges Feuer aus schweren und leichten Geschützen, mit Bomben- und Minenwerfern auf unsere Gräben und bereitete zu gleicher Zeit einen Infanterieangriff vor. Nachdem der Feind unsere Vorposten zurückgeworfen hatte, brachte er zwei unserer noch nicht vollständig geladenen Minengänge zur Explosion. Unsere herbeigeeilten Verstärkungen warfen die Österreicher im Gegenangriff aus unseren Gräben und stellten die alte Lage wieder her.

Nordöstlich Zielona versuchte eine starke feindliche Abteilung sich unseren Gräben zu nähern, zog sich aber vor unserem Gewehr- und Handgranatenfeuer zurück. (Zielona 6 Kilometer Buczac).

Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Amtlicher Bericht vom 31. Mai:

Westfront: In der Seegengebiet südlich Dürenburg unterhielt die feindliche Artillerie ein lebhaftes Feuer an mehreren Stellen. Auf der ganzen Front fanden beim Gegner ausgedehnte Erkundungsflüge statt. Unser Flugzeug geriet mit einem Albatros des Feindes in Kampf, der über seinen Stellungen flog. Der Albatros wurde von Maschinengewehrfeuer getroffen und fiel in Rauch gefüllt nordwestlich von Baranowitschi herab.

Kaukasus: In Richtung Diarbek griffen die Türken am 28. Mai von Dognut her (80 Kilometer südwestlich Erzerum) auf Kargabazar (65 Kilometer südöstlich Erzerum) an. Ein Teil der feindlichen Truppen besetzte Ganirech (60 Kilometer südöstlich Erzerum). Unsere Truppen griffen ihrerseits an und warfen den Gegner zurück.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 31. Mai lautet: Auf den Höhen nördlich vom Lebro-Tal und im Abschnitt von Riva starke Bewegungen des Feindes, der ungewöhnliche Tätigkeit an seinen Verteidigungsarbeiten entfaltete. Im Lagarina-Tal wurden gestern neue heftige Angriffe, die durch heftige Beschießung aus großen Kalibern vorbereitet und unterstützt und vom Gegner tapfer ausgeführt wurden, unter Vernichtung der stärksten Kolonnen zurückgeworfen. Der Kampf war länger und erbitterter in der Gegend des Col Buole, wo die tapferen Infanteristen des 62. Regiments (Brigade Sicilia) und des 207. Regiments (Brigade Taro) mehrmals in die Schützengräben einbrachen und den Feind mit dem Bajonett zurückwarfen. Im Abschnitt von Passio Artilleriezweikampf. Ein feindlicher Angriff wurde in der Richtung von Fronti mit Zurückgeschlagen. Zwischen Passio und dem oberen Itacch befindet sich die Schlacht in der Entwicklung. Der Feind zieht seine Streitkräfte besonders im Itacchale zusammen.

men. Am gestrigen Morgen wurde ein Angriff im Gebiet von Campiglia zurückgeschlagen. Weiter östlich zwang das starke konzentrische Artilleriefeuer des Gegners unsere Truppen, die Stellung auf dem Monte Priafora zu räumen. Ein erbitterter Gegenangriff setzte uns wieder in Besitz der Stellungen, indessen zogen sich unsere Truppen infolge des heftigen feindlichen Artilleriefeuers auf den südlichen Hängen des Berges leicht zurück. Auf der Hochfläche von Asiago räumten die Unzigen Punta Corbin, hielten aber den feindlichen Druck an der übrigen Front wirksam auf. In Suganatal ist die Lage unverändert. In Carnin und am Jonzo Artillerietätigkeit mit Unterbrechungen, die im oberen Buttal und im Abschnitt von San Martino ziemlich kräftig war. Es werden kühne Vorstöße unserer Infanterie-Abteilungen gegen die feindlichen Linien gemeldet. Cadorna.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 31. Mai mit:

In der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanteriefeuer. Die Offensive, die wir am 30. Mai morgens aus der allgemeinen Richtung von Tuzlasdere und Mamachatin gegen die russischen Stellungen 8 Kilometer westlich, 6 Kilometer südlich und 18 Kilometer südöstlich von Mamachatin in einer Ausdehnung von 30 Kilometer unternahmen, ist von Erfolg gekrönt gewesen. Da diese Operationen fast überraschend durchgeführt wurden, wurden die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt zurückzuziehen, teils nach Osten, teils nach Nordosten, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten, und mit dem Ergebnis, daß die Dörfer Mamachatin von uns besetzt wurde. Angriffe, die die Russen mit einem Teile ihrer Streitkräfte als Erwiderung auf unsere Offensive im Abschnitt von Tschoruk und auf dem linken Flügel unternahmen, wurden nach heftigem Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf zurückgeschoben.

Ein Monitor und zwei Torpedoboote des Feindes bombardierten aus einiger Entfernung mehrere offene Dörfer auf dem westlichen Teile der Küsten der Insel Keulen. Einige Häuser wurden dadurch leicht beschädigt, und ein Bauer wurde verwundet. — Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Englischer Bericht aus Darfur.

Aus London liegt folgende amtliche Meldung vor: Die Vollständigkeit des Sieges über den Sultan von Darfur am 22. Mai wird durch ein weiteres Telegramm des Sirdars bestätigt. Daraus geht hervor, daß die besten Truppen des Sultans und die Stammeshäupter zugegen waren. Von den letzteren sind die meisten entweder gefallen oder haben sich seitdem ergeben. Die Entwaffnung der Stämme macht befriedigende Fortschritte. Mehrere tausend Gewehre und große Mengen Munition sind abgeliefert worden. Am Morgen nach der Schlacht von Syr warfen Flugzeuge Bomben auf eine große Schar von Männern, die mit Ali Dinar aus El Fasher flohen. Dieser hatte, als er zuletzt gesehen wurde, nur 300 Mann bei sich und eine Reife von anderthalb Tagen durch wasserlose Wüste vor sich, ehe er den Dschebel Marra erreichen konnte.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

General North, der Oberbefehlshaber der vom Süden her gegen Deutsch-Ostafrika vordringenden britischen Streitkräfte, drückt, daß seine Truppen den Feind gezwungen haben, Neulandburg zu räumen. Sie besetzten die Stadt und erbeuteten große Mengen von Munition und Lebensmittelvorräte aller Art. Eine feindliche Besatzung, die Name Ma (23 Meilen ostnordöstlich von Abercorn) besetzt hält, ist eingeschlossen worden. W. T. B. bemerkt hierzu: Diese Meldung ist die Fortsetzung der gestern eingetroffenen über das Vordringen der englisch-südafrikanischen Streitkräfte über die Südgrenze Deutsch-Ostafrikas zwischen Nyassa- und Tanganjika-See. Da die dort stehenden deutschen Grenzschutzabteilungen, infolge zunehmender Kriegshauptplätze, dem Gegner an Zahl und Hilfsmitteln sehr unterlegen sind, muß mit einer allmählichen Räumung des Grenzgebietes gerechnet werden. Es scheint jedoch wenig wahrscheinlich, daß die Räumung von Neulandburg, das übrigens keine Stadt, sondern nur eine Regimentsstation ist, dem Gegner große Mengen Munition und Lebensmittel in die Hände gefallen sein sollten. Bei dem über kurz oder lang zu erwartenden Angriff und der grenznähen Lage der Station dürften wohl alle Vorräte schon vorher in Sicherheit gebracht worden sein. Die englische Berichterstattung hat es offenbar für nötig erachtet, durch diesen Zusatz der Besetzung der Station erhöhte Bedeutung anzudeuten. Das in der Meldung genannte Name Ma ist hier unbekannt; es kann sich also nur um ein unbedeutendes Negehdorf handeln.

Der italienische Krieg.

Die Eroberung von Vissera und Asiago

wird von den Wiener Blättern mit freudiger Genugtuung als ein bedeutendes Ereignis begrüßt, welches die volle Wirkung des mit unwiderstehlicher Macht geführten Angriffes Österreich-Ungarns bezeugt. Die neuen Erfolge bilden einen glänzenden Beweis für den trotz der zweijährigen Dauer des Krieges noch immer gleich geliebten Geist der Schlachterprobten österreichisch-ungarischen Truppen, der sie befähigt, auch die schwierigsten Aufgaben zu lösen. Die Blätter drücken gleichzeitig ihre Befriedigung über die Fortschritte der Vergeltung aus, die an den treulosen Verrätern Österreich-Ungarns geübt werde.

Strenger Wachdienst an der schweizerisch-italienischen Grenze.

Seit vier Tagen werden an der Schweizer Grenze vonseiten der italienischen Grenzbeamten alle aus Italien kommenden Postsendungen zurückgehalten. Nur Zeitungen werden durchgelassen. Auch gegenüber dem Personenverkehr wird mit äußerster Strenge verfahren. Selbst italienischen Staatsbürgern wird die Rückkehr verwehrt.

Konferenzen im italienischen Hauptquartier und in Rom.

Dem „Secolo“ zufolge reiste Salandra ins Hauptquartier ab, um mit dem König und Cadorna zu konferieren. Sonnig empfing am Mittwoch den französischen Gesandten Barrère und später den englischen Gesandten Kennell Hobd auf der Konsultation.

Die Kämpfe im Westen.

Die englischen Verlustlisten

vom 29. bis 30. Mai verzeichnet die Namen von 88 und 76 Offizieren.

Vom Balkan-Kriegshauptplatz.

Der Vormarsch der Bulgaren.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Saloniki sind die Bulgaren nicht weiter auf griechisches Gebiet vorgedrungen. Wie berichtet wird, haben sie alle griechischen Forts in der Gegend von Rupel besetzt. Sie haben bei Kipel, Demir Hisar, Netrozat und Kantihi Truppen zusammengezogen, die Seres, Drama und Kawalla bedrohen.

Englische Blätter dementieren die Nachricht, daß die Bulgaren Demir Hisar oder gar Seres angegriffen und besetzt hätten. In beiden Städten liegen nach wie vor griechische Garnisonen.

Operationen der Franzosen.

Wie die „Agence Havas“ meldet, haben die Franzosen Dienstag Nachmittag Borof besetzt.

Nach der Athener Zeitung „Embros“ zwangen die Franzosen, als französische Kavallerie die griechische Gemeinde Macsitomo besetzen wollte und die Gendarmen und Bewohner sich widersetzen, die letzteren, den Ort zu verlassen, worauf am anderen Tage französische Artillerie den Ort zerstörte.

Die Kämpfe zur See.

Verlente Schiffe.

Lloyds meldet: Der Dampfer „Baron Tvedemoth“ (5007 Tonnen) und „Julia Bari“ (2900 Tonnen), die beide unbewaffnet waren, sind gesunken. Wie berichtet wird, ist auch der Dampfer „Baby Ninian“ (4297 Tonnen) untergegangen.

Politische Tageschau.

Depeschenwechsel des Reichskanzlers mit König Ludwig von Bayern.

Wie die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet, hat zwischen dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg und dem König von Bayern nachstehender Depeschenwechsel stattgefunden:

Neu-Offingen. Sr. Majestät dem König, München.

Euer Majestät bitte ich erneut meinen tiefgefühlten ehrerbietigen Dank für die so überaus gnädige Aufnahme entgegenzunehmen, deren mich Allerhöchstdieselbe wiederum gewürdigt haben. Wenn ich daraus die Gewißheit schöpfen darf, daß Euer Majestät meinem unwandelbaren Bestreben, dem Reich, auch seinen Fürsten und Stämmen mit allen meinen Kräften zu dienen, mit Allerhöchstherrm Vertrauen begegnen, so ist mir das eine feste Stütze und Hilfe in dieser großen und ersten Zeit. Die Bevölkerung Euer Majestät Residenzstadt hat mir auch diesmal wieder so viel Freundlichkeiten erwiesen, daß ich Euer Majestät auch dafür tiefsten Dank schulde.

von Bethmann Hollweg.

Herrn Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Stuttgart.

Euer Erzellenz danke ich herzlich für das liebenswürdige Telegramm. Ich freue mich, daß Sie so gute Eindrücke von München mitgenommen haben. Ich begleite Ihre verantwortungsvollen Werke in dieser ersten Zeit mit meinen innigsten Wünschen, die getragen sind von dem Vertrauen, daß Euer Erzellenz alle Kraft einsehen für die Erreichung des großen Zieles, nach dem das gemeinliche Streben aller Bundesstaaten und ihrer Fürsten gerichtet ist für eine glückliche und gesicherte Zukunft des deutschen Reiches. Ludwig.

Der Reichskanzler in Süddeutschland.

Der Reichskanzler, der am Dienstag in Stuttgart vom König von Württemberg in längerer als einstündiger Audienz empfangen worden war, war Mittwoch früh zu einem Frühstück beim Ministerpräsidenten v. Weizsäcker geladen und verweilte zwei Stunden. Am Mittwoch Vormittag traf der Kanzler in Karlsruhe ein, wo er vom Großherzog empfangen wurde. Abends 8 Uhr fand im Palais zu Ehren des Reichskanzlers eine Abendtafel statt. Am Donnerstag Nachmittag erfolgte die Ankunft in Darmstadt. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang erschienen: Finanzminister Dr. von Ewald, Oberstaatsminister Moritz Kiebesel Freiherr zu Eisenbach, Prinz Leopold zu Hohenburg und Birken und Vertreter der preussischen Gesandtschaft. Das auf dem Bahnhof versammelte Publikum brachte lebhafteste Hochrufe auf den Reichskanzler aus. Vor dem Bahnhof und in den aus Anlaß des Sieges unserer Verbündeten mit Fahnen reich geschmückten Straßen wurde der Reichskanzler vom Publikum lebhaft begrüßt. Er begab sich ins Staatsministerium, wo er mit den Staatsministern eine etwa einstündige Besprechung hatte. Hierauf wurde er vom Großherzog in Audienz empfangen. Danach fand im Schlosse zu Ehren des Reichskanzlers Tafel statt.

Das englische Unterhaus

hat sich bis zum 20. Juni vertagt.

Solalnachrichten.

Zur Erinnerung. 3. Juni. 1915. Erstürmung von ...

Thorn, 2. Juni 1916.

(Zum Seesiege über den Hauptteil der englischen Kampfflotte) hat unsere Stadt ...

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gefreiter Gustav Goerke ...

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberarzt Dr. Häuer, ältester Sohn des Güterverwalters a. D. Häuer in Thorn; Oberleutnant Brinkmann (Inf.-Regt. 152).

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Lehrer, Leutnant v. N. Kunz aus Rosenfeld, Kreis St. Krone; Kaufmann Ernst Ballert, Sohn der Witwe Bertha Ballert in Bromberg; Einj.-Kriegsweib, Kriegslungsfeld (Zelbart, 36), Sohn des Kriegsgeschäftsführers Otto Lungsfel in Marienburg.

(Verbot der Extraktion von Gerbinden.) Am 1. Juni 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Verbot der Extraktion von Gerbinden erschienen. Durch diese Bekanntmachung wird es untersagt, Auszüge (Extrakte) aus Eichen- oder Fichtenrinde oder Lohse durch heiße Flüssigkeiten, durch Dämpfe, durch Pressen oder nach vorheriger Zerleinierung der Rinde oder Lohse zu ziehen, sowie überhaupt unter Benutzung anderer Mittel als kalten Wassers herzustellen.

(Lites Papier für unsere Solalnoten.) Wir möchten darauf hinweisen, daß die vom Roten Kreuz zum Wohl unserer Feldgrauen eingeleitete Sammlung von altem Zeitungs- und anderem Papier noch nicht abgeschlossen ist und daß unsere Leser ein menschenfreundliches Werk tun, wenn sie die Sammlung und Ablieferung von Papier fortsetzen.

(Der Evangelische Bund, Zweigverein Thorn) veranstaltete am Mittwoch Abend 8 Uhr im „Lokal“ einen Vortragsabend, der des schönen Wetters wegen im Garten abgehalten wurde.

Der Kaiser bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Prinzen Leopold. Berlin, 2. Juni. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser hat sich aus dem Bereich der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Hindenburg zu den anderen deutschen Heeresgruppen der Ostfront begeben.

Der Reichstag und der Seesieg in der Nordsee. Berlin, 2. Juni. Zu Beginn der Sitzung des Reichstages hielt Präsident Dr. Kaempfe eine Ansprache, in welcher er auf den Seesieg in der Nordsee näher einging.

Mindestens 34 moderne Schlachtschiffe seien an dem Kampf beteiligt gewesen. Von den englischen Zerstörern seien allein 6 von dem deutschen Linienkreuzer „Westfalen“ abgeschossen worden.

enormen Verlusten der englischen Flotte. Zur Seeschlacht an der nordöstlichen Küste. Berlin, 2. Juni. Die „B. Z.“ am Montag meldet aus Christiania: Nach Blättermeldungen hat das Seegeschicht nachmittags westlich Jaederen stattgefunden.

Zur Erinnerung. 3. Juni. 1915. Erstürmung von ...

terte Provinz. Ein Ball deutscher Ortschaften muß dort an der Grenze stehen, um diese auch tatsächlich zu sichern gegen künftige Angriffe.

(Deutsch-evangelischer Frauenbund.) Der geplante Ausflug der Jugendgruppe findet wieder Sonntag den 4. Juni nachmittags 2 Uhr in der altstädtischen evangelischen Kirche (Turm) durch Herrn Pfarrer Jacobi statt.

(Der gestrige Himmelfahrtstag) setzte mit sehr kühler Witterung ein; das Thermometer zeigte morgens 6 Grad Celsius und stieg nur langsam bis Mittag auf 12 Grad.

(Ein Laubstummengottesdienst) findet wieder Sonntag den 4. Juni nachmittags 2 Uhr in der altstädtischen evangelischen Kirche (Turm) durch Herrn Pfarrer Jacobi statt.

(Der Verbot der Extraktion von Gerbinden.) Am 1. Juni 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Verbot der Extraktion von Gerbinden erschienen.

(Lites Papier für unsere Solalnoten.) Wir möchten darauf hinweisen, daß die vom Roten Kreuz zum Wohl unserer Feldgrauen eingeleitete Sammlung von altem Zeitungs- und anderem Papier noch nicht abgeschlossen ist.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Cadixen. Elbing, 2. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist am Donnerstag Abend 11.40 Uhr im Hofzug auf dem Elbinger Hauptbahnhof eingetroffen.

Der Kaiser bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Prinzen Leopold. Berlin, 2. Juni. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser hat sich aus dem Bereich der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Hindenburg zu den anderen deutschen Heeresgruppen der Ostfront begeben.

Der Reichstag und der Seesieg in der Nordsee. Berlin, 2. Juni. Zu Beginn der Sitzung des Reichstages hielt Präsident Dr. Kaempfe eine Ansprache, in welcher er auf den Seesieg in der Nordsee näher einging.

Mindestens 34 moderne Schlachtschiffe seien an dem Kampf beteiligt gewesen. Von den englischen Zerstörern seien allein 6 von dem deutschen Linienkreuzer „Westfalen“ abgeschossen worden.

enormen Verlusten der englischen Flotte. Zur Seeschlacht an der nordöstlichen Küste. Berlin, 2. Juni. Die „B. Z.“ am Montag meldet aus Christiania: Nach Blättermeldungen hat das Seegeschicht nachmittags westlich Jaederen stattgefunden.

Zur Erinnerung. 3. Juni. 1915. Erstürmung von ...

terte Provinz. Ein Ball deutscher Ortschaften muß dort an der Grenze stehen, um diese auch tatsächlich zu sichern gegen künftige Angriffe.

(Deutsch-evangelischer Frauenbund.) Der geplante Ausflug der Jugendgruppe findet wieder Sonntag den 4. Juni nachmittags 2 Uhr in der altstädtischen evangelischen Kirche (Turm) durch Herrn Pfarrer Jacobi statt.

(Der gestrige Himmelfahrtstag) setzte mit sehr kühler Witterung ein; das Thermometer zeigte morgens 6 Grad Celsius und stieg nur langsam bis Mittag auf 12 Grad.

(Ein Laubstummengottesdienst) findet wieder Sonntag den 4. Juni nachmittags 2 Uhr in der altstädtischen evangelischen Kirche (Turm) durch Herrn Pfarrer Jacobi statt.

(Der Verbot der Extraktion von Gerbinden.) Am 1. Juni 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Verbot der Extraktion von Gerbinden erschienen.

boot untersucht. Kurz danach erschienen vier britische Torpedobootszerstörer, die das Feuer gegen das deutsche Torpedoboot eröffneten.

Italienische Fallschirmabteilung über die Versenkung eines großen Transportdampfers.

Wien, 1. Juni. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet eine Meldung, nach der am 28. Mai nachts im Hafen von Triest ein großer Transportdampfer torpediert und versenkt worden sei.

Rom, 2. Juni. Der amtliche Heeresbericht vom Donnerstag meldet u. a.: Ein überraschender Angriff der Gegner gegen den Col Buolo wurde mit dem Bajonett abgeschlagen.

Turin, 1. Juni. Meldung der „Agenzia Stefani“. Die russischen Parlamentarier sind am Donnerstag Nachmittag von Lyon hier eingetroffen.

Paris, 2. Juni. Nach dem amtlichen Bericht vom Donnerstag Nachmittag wurde die Artillerietätigkeit an beiden Ufern der Maas mit großer Heftigkeit fortgesetzt.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe. Stand des Wassers am Pegel.

Table with 4 columns: Station, Tag, m, Tag, m. Data for Weichsel bei Thorn, Grahe bei Bromberg, Nehe bei Garnitzau.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 2. Juni, früh 7 Uhr. Barometerstand: 766 mm. Wasserstand der Weichsel: 1,02 Meter.

Wetteransage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 3. Juni.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Glaub) den 4. Juni 1916. Amtlich evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrere Lic. Freitag. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Paris, 2. Juni. „Matin“ erfährt aus Athen: Die deutsch-bulgarischen Truppen dehnten ihre Linien nach Süden in Richtung Drine aus und scheinen den Ort besetzen zu wollen.

Konstantinopel, 2. Juni. Das Hauptquartier meldet: Ein Militärflugzeug zwang im Abschnitt von Fesahie zwei feindliche Flugzeuge durch Maschinengewehrfeuer zur Landung.

Newyorker Preßstimmen zu Wilsons Rede. Newyork, 31. Mai. Funkpruch des Vertreters des W. L. B. Die Zeitungen billigen im allgemeinen die Beweggründe, aus denen Wilsons Rede vom Sonnabend hervorgegangen ist.

gen im allgemeinen die Beweggründe, aus denen Wilsons Rede vom Sonnabend hervorgegangen ist. Viele betrachten jedoch die Anregung, die Vereinigten Staaten möchten in eine Verbindung mit Staaten eintreten, als mit der Nationalpolitik im Widerspruch stehend.

Die Frage der Zurückziehung der amerikanischen Truppen.

Washington, 1. Juni. Neutermeldung. Von maßgebender Seite wird erklärt, daß die amerikanischen Truppen nicht aus Mexiko zurückgezogen werden, ehe Carranza bewiesen hat, daß er instand ist, die amerikanische Grenze zu schützen.

Berliner Börse.

Die Freude der Börsenbesucher über den deutschen Seesieg wurde einigermaßen beinträchtigt durch häusliche Sorgen, mit denen sich die Börse abzugeben hatte.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen: Newyork (1 Dollar), Holland (100 Fl.), Dänemark (100 Kronen), Schweden (100 Kronen), Norwegen (100 Kronen), Schweiz (100 Francs), Österreich-Ungarn (100 Kr.), Rumänien (100 Lei), Bulgarien (100 Bova).

Buchdruckerei-Dividenden. Die Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Berlin, Verlag der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, Aktienkapital 1.600.000 Mk., bilanziert für 1915 mit einem Reingewinn von 187.479 Mk., einschließlich 7.520 Mk. Vortrag.

Die Süddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt W. G. in Bogen bilanziert per 31. August bei einem Aktienkapital von 850.000 Mk. und 10.113 Mk. Vortrag mit einem Reingewinn von 42.342 Mk. und verteilt 3% Dividende wie im Vorjahre.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Table with 4 columns: Station, Tag, m, Tag, m. Data for Weichsel bei Thorn, Grahe bei Bromberg, Nehe bei Garnitzau.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 2. Juni, früh 7 Uhr. Barometerstand: 766 mm. Wasserstand der Weichsel: 1,02 Meter.

Wetteransage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 3. Juni.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Glaub) den 4. Juni 1916. Amtlich evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrere Lic. Freitag. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Paris, 2. Juni. „Matin“ erfährt aus Athen: Die deutsch-bulgarischen Truppen dehnten ihre Linien nach Süden in Richtung Drine aus und scheinen den Ort besetzen zu wollen.

Konstantinopel, 2. Juni. Das Hauptquartier meldet: Ein Militärflugzeug zwang im Abschnitt von Fesahie zwei feindliche Flugzeuge durch Maschinengewehrfeuer zur Landung.

Newyorker Preßstimmen zu Wilsons Rede. Newyork, 31. Mai. Funkpruch des Vertreters des W. L. B. Die Zeitungen billigen im allgemeinen die Beweggründe, aus denen Wilsons Rede vom Sonnabend hervorgegangen ist.

Am 1. d. Mts., morgens 8 Uhr, farb sanft nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Bischoff

im Alter von 67 Jahren.
Thorn-Moder
den 2. Juni 1916.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Beinhaltung des Herrn Pastor Bröse in Deutsch Rogau aus statt.

Unsern werten Borgefekten, Eltern, Bekannten und Verwandten sagen wir für die uns zu unserem Diensthilfsmittel erwiesene Ehrung und Aufmerksamkeit auf diesem Wege unsern besten Dank.

J. Krainig nebst Frau

In das Handelsregister ist bei der Deutschen Güterbank, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn, folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der Gesellschafter vom 17. Mai 1916 ist die Firma in „Agrarbank, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Thorn geändert und der Gegenstand des Unternehmens dahin erweitert, daß die Gesellschaft für eigene und fremde Rechnung auch mit allen Arten Handel, welche die Landwirtschaft erzeugt und deren sie bedarf. Die Geschäftsführung des Herrn Emil Noubeker ist beendet. Geschäftsführer ist der Landwirt Josef von Ziolkowski in Poppo.

Thorn den 26. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist bei der Firma Hugo Eromin eingetragen: Die Firma hat den Zusatz: Inh.: M. Eromin erhalten und ist auf die Kaufmannswitwe Magdalena Eromin, geb. Dantziger, in Thorn übergegangen.

Thorn den 26. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung soll am

8. August 1916,
vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Schöffenaal, versteigert werden das im Grundbuche von Gollub, Gaus, Band 2, Blatt 78 a, (eingetragene Eigentümerin am 19. Mai 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Wäldermeister Stefan Balcerzak und dessen Ehefrau Leokadia, geb. Malinowski in Gollub, je zur Hälfte)

eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Seitenanbau rechts, Bäckerei links und Hofraum, Stallgebäude mit Speicher, Gemüsegarten Gollub, Kartenblatt 3, Anteil an den ungetrennten Hofräumen, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 431, Nutzungswert 1275 Mark, Gebäudewert Nr. 62.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechts nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon 2 Wochen vor dem Termine eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gollub den 27. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am

Montag den 5. Juni 1916,
vormittags um 9 1/2 Uhr,

werde ich in Swiercany:

1 braunen Wallach,
(dreijährig)

meißelnd gegen Verzählung versteigern. Die Käufer ver sammeln sich an der Höferei in Swiercany.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher.

Böppe!
Ich sehr billig. Alle Böppe nehme ich in Zahlung.

Araschewski, Culmerstraße 24.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines zweiten **Kriegsjungen**
zeigen hoch erfreut an
Amtsrichter Dr. Lougear,
3. St. Kriegsgerichtsrat in Warschau,
Frau Margarete Lougear, geb. Ohnesorge.
Thorn den 1. Juni 1916.

Am **Freitag-Sonnabend, den 10. Juni 1916,**

bleiben unsere Kassen und Büros

geschlossen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych, Thorn,
Norddeutsche Creditanstalt,
Ostbank für Handel und Gewerbe,
Vorshuß-Verein, e. G. m. u. S.,

Die zur Grams'schen Konturmasse Lotterie gehörigen ungebrauchten und gedruckten Ziegel, und zwar 1. Kl. 65 200, 2. Kl. 21 300 und 3. Kl. 3000, sowie 213 210 ungebrauchte Ziegel im Gesamtwerte von 3500 Mk. sollen im ganzen am

Donnerstag den 8. Juni d. Js., vorm. 11 Uhr,

beim Unterzeichneten verkauft werden, wofür auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind. Befichtigung der Ziegel kann nach vorhergehender Anmeldung beim Ziegeleibehalter Grams-Lotterie stattfinden. Geschlossene schriftliche Offerten nebst einer Bestätigung von 500 Mk. sind spätestens im Verkaufstermin einzureichen. Der Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuss vorbehalten.

A. C. Meisner, Konturverwalter, Thorn, Katharinenstr. 3 b.

Weideversicherung.

Verluste von Pferden oder Rindern auf der Weide durch Krankheit, Unfall oder Diebstahl versichert gegen mäßige, feste, nachschußfreie Prämie und nimmt Anträge entgegen

Perleberger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Verbandsleitung Danzig, Rennerstraße 7.

D. B. B. Benzol,

unvermischt, für alle Zwecke liefert sofort

Alfred Moddelsee, Graudenz,
Telephon 847. Schwerinstraße 2/4.

Landwirt sucht Stellung.
Vertrauensposten, als Aufseher, Lager- oder Speicherverwalter, ev. Betreuer.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Mann,

militärfrei, sucht von sofort ab 15. Juni in einem Kolonialwaren-, Delikatessen- oder Destillationsgeschäft Stellung.
Angebote unter N. 1059 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Büdergefelle, 19 J. alt,
sucht Stellung.
W. Knaack, Kondultstr. 24, 3 Tr.

Kontoristin

mit schöner Handschrift sucht per sofort oder bis zum 1. Juli Stellung. Angeb. unter N. 1078 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote.

Lüchtigen Maurerpolier, sowie Maurer
stellt sofort ein
Baugeschäft Köhn,
Brombergerstraße 10/18.

Lüchtige Uniform-, Rock- u. Togschneider
stellt sofort ein
B. Doliva.

Rock- u. Uniformschneider
finden auf meiner neu eingerichteten Werkstatt dauernde Beschäftigung.
Holrich Kreibich, Elisabethstr. 12/14.

Ein Mechaniker

von sofort gesucht.
H. Fröhse, Culmerstr. 24.

Zuverlässige Müller

stellt ein
Thorner Dampfmühle Gerson & Co., Thorn-Moder.

Stellmachergesellen

stellt sofort ein
Richard Redmann,
Wellenstr. 130.

Ein sauberes, ehrliches Aufwartemädchen
Barf. 11, 1. Etg. rechts.

Zwei Lehrlinge
zum sofortigen Antritt gesucht.
Hedwig Strellnauer,
Inh.: Julius Leyser, Breitestr. 30.

Aufwartemädchen
Barf. 11, 1. Etg. rechts.

Bautischler
für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
M. Bartel, Baugeschäft, Waldstr. 43.

Lüchtige Sargtischler
stellt sofort ein
A. Schröder, Coppersstr. 41.

Einem Gesellen und Lehrlinge
sucht gegen Kostgeldübernahme
H. Scholz,
Zustaltor und Klempnermeister, Wellenstr. 74.

Schützenhausgarten,

Schlossstrasse 9.

Ab 1. Juni täglich:

Anfang 7 Uhr. **Gastspiel** Anfang 7 Uhr.

Stahmer's Bunte Bühne.

Ia Komödien- und Solisten-Gesellschaft
(Max Stahmer-Warschau und Theo Zipper).

Theo Zipper, Opernbassbuffo und Vortragskünstler.

Geschwister Stahmer, das brillante Schauspiel-Duett.

Elsa Wings, Scherz-Liedersängerin.

Stahmer-Zipper, urdrastische Burlesken, Lustspiele, Duette,

u. a. selbstverfasste zeitgemässe Vorträge.

Ferner:

Paul Golder, prolongiert!!

Vorzüglich ausgewählter Spielplan.

Solide Eintrittspreise: Reservierter Platz . . . 0,50 Mk.
1. Platz . . . 0,30 Mk.
2. Platz . . . 0,20 Mk.

Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll

Otto Gretzinger.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saal statt.

Konditorei u. Kaffee Zarucha.

Sonnabend den 3. Juni 1916:
Großes Konzert.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Schlüsselmühle.

Sonnabend den 3. Juni 1916:
Großes Frei-Konzert.

Anfang 4 Uhr

Es ladet ergebenst ein der Besitzer.

Witwe ohne Anhang, ca. 40 J. alt, sauber, ehrlich, für ganz h. Haushalt gesucht. Angebote unter N. 1052 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Frauenz. Fladenspülen gesucht.
A. E. Pohl.

Rindermäddchen für nachmittags verlangt.
O. Krüger, Gerechtigkeitsstr. 6.

Aufwartung von morgens 8-9 Uhr gesucht.
Berliner Korsettfabrik
W. & G. Hennann, Breitestr. 27.

Haub. Aufwartemädchen für den ganzen Tag verlangt.
Brombergerstr. 35 a, 1 Tr.

Jüng. Aufwartemädchen für 2-3 Stunden nachmittags von sofort gesucht.
Schulstr. 9, ptr. rechts.

Aufwärterin wird verlangt Wellenstr. 54, 2 Tr. r.

Ordentliche Aufwärterin gesucht.
Wellenstr. 112, 2 r.

Junge Aufwärterin sofort gesucht.
Parkstr. 31, 3 Tr. r.

Jüngeres Aufwartemädchen von sofort gesucht.
Klosterstr. 20, 2 r.

14-15 jähriges Mädchen für Kinder für die Nachmittage gesucht
Schulstr. 3, 1 Tr., rechts

Landwirtin, Stützen, mit langj. guten Zeugnissen, empfiehlt
Clotilde Katarzinski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neulandstr. 18.

Empfehle: Mädchen für alles.
Suche: Mädchen für alles.
Wanda Kremen, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstr. 11.

Zu verkaufen
Guterhaltene **Herren- und Knopfschuhe** zu verkaufen. Mittelgröße. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Saß neuer Fahrradschlauch und zwei Mäntel billig zu verkaufen.
Grobhandstr. 2, Laden.

Buchkaninchen verkauft.
Lindenstr. 46, zu erfr. im Laden.

Täglich 2 mal ausverkauft.

Nur noch wenige Tage!

Thorn,

Leibnitzer Tor - Platz
weltberühmter Zirkus

Blumenfeld.

Heute, Freitag, 2. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Vorstellung
Sonnabend den 3. und

Sonntag den 4. Juni:
je 2 Vorstellungen,

1. nachm. 4 Uhr, 2. abends 8 Uhr. In allen Vorstellungen das mit enthuftaltlichem Beifall aufgenommene Eröffnungsprogramm ungeändert. Nachmittags zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise.

Billetvorverkauf Zigaretten-Haus
Gilckmann-Kaliski,
Zentrale Artushof.

Täglich 2 mal ausverkauft.

Odeon-Bildspiele

Gerechtigkeitsstr. 3.

Von Freitag ab:

Der Jugendwächter.

Lustspiel, 4 Akte.

Frau Eva.

Drama, 3 Akte.

Rhabarber,

2 Bsd. 25 Pf.
Ad. Kuss, Culmerstraße 7.

20000 Mark

Rindergepö, auch geteilt, auf pupillar-sichere Hypothek zu vergeben, oder zu verborgern. Angebote unter N. 1055, oder zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum,
Baderstraße 28, Hof-Eingang.
Coangel-Versammlungen jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr.
Bishestunden jeden Dienstag und Donnerstags, abends 8 1/2 Uhr.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Moder.
Jedermann willkommen.

Christl. Verein junger Männer
Ludwigsstr. 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Bibel-Ansprache und Unterhaltung für Soldaten und junge Leute.

2 gut möbl. Zimmer, (separ. Eing.) zu vermieten
Tafelstr. 39, 2.

Gut möbl. Balkonzimmer, mit auch Pension zu verm. Tafelstr. 42, 3 Tr., links.

Obette Nr. d. Herrn Max als Zeuge in der Argentinier Möbelangelegenheit dringend nötig.
Möbelhdg. Mintner, Gerechtigkeitsstr. 31.

Sechster, 24 Jahre,

wünscht mit gebildeter, junger Dame in Bekanntschaft zu treten. Heirat zu treten. Gest. Angebote unter N. 1074 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren

goldenes Uhrarmband mit Stahluhr. Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben.
Bandw. Gausstr. 24.

Granatbroche (Schmetterling) verloren von Wellenstr. bis Bahnh. Moder. Gegen Belohnung abzugeben.
Wellenstr. 101, II.

Silberne Armbanduhre auf dem Weg Jakobsvorstadt bis dort verloren. Abzugeben
Kriehn, Baderstraße 2.

Bortemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen
Albert Potzhold, Weinbergstraße 22.

1 hell gelbr. Henne entlaufen. Der Wiederbr. erb. Belohn. Abzugeben bei Topferstr. Krackowski, Gerberstraße 11.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die vereinfachte deutsche Speisekarte.

Der Bundesrat hat am Mittwoch Abend den längst erwarteten Eingriff in den Betrieb der öffentlichen Speise- und Gastwirtschaften vorgenommen in Gestalt einer „Verordnung über die Vereinfachung der Beköstigung“, wie ihr amtlicher Name lautet. Die Neuregelung der Dinge ist das Ergebnis langwieriger Beratungen zwischen den Behörden auf der einen und den Sachverständigen und Interessenten auf der anderen Seite. Sie bezweckt weitere Ersparnisse in den Hotels, Restaurationen und sonstigen Speisewirtschaften, und zwar Ersparnisse, die sich nicht nur in einem Minderverbrauch von Fleisch und Fett, sondern auch an Leinen, an Seife und Soda, (diese letzteren beim Geschirrabwaschen), zeigen sollen und werden. Bisher waren die Wirte vielfach trotz der Schwierigkeit der Beschaffung der nötigen Fleischmengen aus Gründen des Wettbewerbs gezwungen, ihren Gästen eine mehr oder minder reichhaltige Auswahl der verschiedensten Fleischspeisen zur Verfügung zu stellen. Die Bundesratsverordnung schaltet diesen Wettbewerb aus, indem sie ganz einheitlich die Auswahl der Fleischspeisen, sowohl bei der Verabfolgung nach der Karte, wie bei der Aufstellung fester Speisefolgen, beschränkt.

Nach dem Wortlaut der neuen Verordnung dürfen (wie schon kurz gemeldet), in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, aber auch in Familienheimen, Pensionaten, Kasinos, Vereins- und Erfrischungsräumen aller Art, an den Tagen, an denen die Verabfolgung von Fleisch und Fleischwaren überhaupt zulässig ist, zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Wahl gestellt und an den einzelnen Gast zu jeder Mahlzeit nicht mehr als ein Fleischgericht abgegeben werden. Alle anderen Gerichte bleiben von der Regelung unberührt. Feste Speisefolgen dürfen nur eine Suppe, ein Fisch- oder Zwischengericht bei dem Fleisch nicht verwendet ist, und dann einen Gang aus Fleisch mit Beilage sowie Süßspeisen oder Käse oder Dinstofbrot oder Früchte enthalten. An fleischlosen Tagen ist ein weiteres Fisch- oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet worden ist, erlaubt. Zur weiteren Fettersparnis dürfen warme Speisen, zu deren Bereitung Fett verwendet ist, nicht mehr auf besonderen Vorlegeplatten oder Schüsseln serviert werden, es sei denn, daß es sich um gleichzeitige Verabfolgung an zwei oder mehrere Personen handelt. Die Verabfolgung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten. Als Fleisch im Sinne der Verordnung gelten Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Ziegenfleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art, außer dem Kopf und den inneren Teilen.

Im übrigen bleibt es dem Wirt oder Betriebsinhaber auch nach der neuen Verordnung überlassen, nach freier Wahl Speisen nach der Karte oder nach fester Speisefolge anzubieten. Auch die Neuregelung sichert, wie man sieht, der auf den Gasthausbesuch angewiesenen Bevölkerung bei aller durch die Verhältnisse gebotenen Vereinfachung die Möglichkeit ausreichender Sättigung und die erforderliche Abwechslung. Wo bei besonderen Umständen (Festlichkeiten usw.) ein Bedürfnis nach größerer Reichhaltigkeit der Speisekarte vorliegen sollte, können die Behörden Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 7. Juni in Kraft.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 31. Mai.

Am Bundesratsstische: Dr. Helfferich, v. Jagow, Graf v. Roeder, Dr. Lohmann, Jagow, Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 24 Minuten.

Zur ersten Beratung stand die

Ergänzung zum Reichshaushaltsetat für 1916, durch welche 500 000 Mark als erste Rate zur Errichtung eines Gesundheitshauses in Sofia und 60 000 Mark zum Erwerb eines an die Poststation in Konstantinopel angrenzenden bebauten Grundstücks angefordert werden.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow: Der Besitz eines eigenen Gesundheitsgebäudes ist bereits seit langem als ein Bedürfnis erkannt, aber mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage zurückgestellt worden. Die jetzt gemieteten Räume sind wegen Verkauf des Hauses gefährdet worden. Wenn wir von dem Grundstück, keine neuen Forderungen in den Etat einzustellen, abgesehen haben, so waren vor allem auch politische Gründe maßgebend. Es ist sehr erwünscht, daß die durch unser Bündnis und durch den gemeinsamen Kampf so eng und herzlich gewordenen Beziehungen zu Bulgarien auch äußerlich durch ein entsprechendes Gesundheitsgebäude zu einem würdigen Ausdruck kommen. Dieser Wunsch wird auch sehr lebhaft vom König von Bulgarien und der bulgarischen Regierung geteilt. Die bulgarische Regierung hat uns die Schenkung eines Grundstücks für unsere Gesundheitsstation an einem größeren Boulevard, die Zustimmung der Sobranje vorausgesetzt, in Aussicht gestellt. Ich bitte, daß Sie dieser Forderung Ihre Zustimmung nicht verweigern werden. (Beifall.)

Die Vorlage wurde ohne weitere Aussprache sofort in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgte die zweite Beratung der

Kriegssteuervorlage.

Der Präsident erklärte, daß er hierbei eine allgemeine Debatte über sämtliche Steuervorlagen zulassen werde.

Abg. Dr. Südekum berichtete kurz über die Ausschussverhandlungen.

Abg. Herold (Ztr.): Das Reich hat bislang nur indirekte Steuern als Steuerquelle benutzt, mit Ausnahme der Besitzsteuer und des einmaligen Wehrbeitrages, durch die vorliegenden Steuern ist an diesem grundsätzlichen Standpunkt nichts geändert worden. Auch mit der einmaligen Kriegsgewinnsteuer, die den außergewöhnlichen Verhältnissen entspricht und überdies außerordentlich volkswirtschaftlich ist, soll kein Kräftegedränge geschaffen werden. Die hohen Prozentätze dieser Besteuerung

lassen sich rechtfertigen mit dem Hinweis, daß die Kriegsgewinnsteuer eine außergewöhnliche Kriegsmassnahme ist und daß andererseits weite Volkstreu durch den Krieg Schaden erleiden. Alle Anträge, die das Kompromiß gefährden, werden wir ablehnen. Die von der Regierung vorgelegte Quittungssteuer ist umgeändert worden in eine allgemeine Umsatzsteuer, deren Ertrag wesentlich höher ist, als der aus der Quittungssteuer. Ideal ist die neue Steuer nicht, ideale Steuern gibt es überhaupt nicht. In der Tabaksteuer konnten wir vorübergehen. Der inländische Tabakbau erfährt durch die Abstufung zwischen Tabaksteuer und Tabakzoll eine ganz erhebliche Begünstigung. Bei der geplanten Reichsabgabe für Post- und Telegraphengebühren wird in dem Gesamtergebnis eine wesentliche Änderung nicht eintreten. Während sonst bei Steuerprojekten heftige Parteikämpfe einsetzen, ist diesmal Einigkeit erzielt worden. Das wird jeder Patriot mit Freude begrüßen. Die Regierung hat die Steuern verlangt, um den gegenwärtigen Etat zu balancieren. Der Reichstag hat anstandslos diese Steuern bewilligt und aus eigenem Entschluß die Erträge noch ganz erheblich gesteigert. Der Gesamtertrag der Steuern beträgt das Doppelte von dem, was die Regierung verlangte. Das ist eine Tat, die einzig in der parlamentarischen Geschichte da steht. Sie zeigt auch die Opferfreudigkeit der gesamten Bevölkerung, an Geld und Gut und Entbehrungen zu tragen, um zu einer erfolgreichen Beendigung des Krieges zu kommen. Ein solches Volk kann nicht nur nicht vernichtet werden, es wird unzweifelhaft zu einem endgiltigen Siege gelangen.

Abg. Stolten (Soz.) vermischte in den neuen Steuern jeden schöpferischen Gedanken und auch von der Neuorientierung sei nichts zu hören. Die jetzige Vermögenssteuer sei kein Ersatz für einen neuen Wehrbeitrag. Der Wehrbeitrag ist in den Beutel greifen, dann könne man ohne Belastigungssteuern auskommen. Die Verkehrsabgaben und Tabaksteuer lehne seine Fraktion ab.

Vizepräsident Dr. Paasche teilte mit, daß über die zur Kriegsgewinnsteuer eingebrachten Anträge am Freitag Nachmittag abgestimmt werden wird.

Abg. Wiemer (fortsch.) bedauerte, daß sich die Sozialdemokraten der Einigung entzogen haben, die den größten Eindruck auf das Ausland gemacht hätte, und hielt eine großzügige Neuregelung der Finanzbeziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten nach dem Kriege für notwendig. Auch Abg. Kleinath (natl.) hielt die Bewilligung der Steuern für ein Gebot der Stunde; seine Freunde stimmten zwar nicht mit besonderer Freude zu, aber das Gesamtbild sei immer noch erträglich. Die größere Aufgabe sei der Zeit nach dem Kriege vorbehalten und werde dieselbe feste Entschlossenheit finden wie die vorliegende.

Abg. Graf Westarp (konj.): Wir halten an dem Grundgedanken fest, daß direkte Steuern den Einzelstaaten vorbehalten werden müssen. Den Einzelstaaten muß die Selbstständigkeit bewahrt werden. Daran lassen wir nicht rütteln. Die Besitzenden und Wohlhabenden werden in den Einzelstaaten und Kommunen in einem Maße zu den öffentlichen Lasten herangezogen, wie es der Gerechtigkeit entspricht. Wir waren bereit, angeführt der Kriegsnöthenbedürftigkeit einer einmaligen Besteuerung des Vermögenszuwachses zuzustimmen, einer Wiederholung resp. Verewigung des Wehrbeitrages mußten wir uns aber widersetzen. Wäre unserem Wunsch entsprochen worden, so wäre die ganze Steuervorlage noch keineswegs gescheitert. Ein kleinerer Teil meiner Freunde wird der direkten Besteuerung nicht zustimmen können. Ich selbst

gehöre zu dieser Minderheit meiner Fraktion. Die Mehrheit der Fraktion steht fest auf dem Standpunkt, daß die heutige Zustimmung zu dem Kompromiß durchaus nicht bedeutet, daß in Zukunft eine Grenzverschiebung zwischen Einzelstaaten und Reich vorgenommen werden darf. Die Fraktion ist der Ansicht, daß in Einzelheiten der Steuerordnungen manches Schlimmere durch die Ausschussverhandlungen verhütet worden ist. Die Umsatzsteuer, die wir wahrhaftig nicht mit Freude begrüßen, ist gegenüber dem Quittungsstempel das kleinere Übel. Bei der Tabaksteuer wäre uns ein weiterer Schutz des heimischen Tabakbaues erwünscht gewesen. Bei den Postgebühren hätten noch mehr Unbilligkeiten abgestellt werden können, insbesondere ist die Belastung des platten Landes bei den Fernspreckgebühren im Vergleich mit den Großstädten zu groß. Der Reichstag, der über die Forderungen der Regierung hinausgegangen ist, bemittelt dadurch, daß die Finanzkraft des Reiches aufrechterhalten bleiben soll. Die Übernahme dieser neuen Lasten ist ein neuer Beweis unserer Kraft dafür, daß wir auch finanziell durchhalten werden. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ein ideales Kompromiß gibt es nicht, in sämtlichen Parteien ist eine Zufriedenheit mit allen Punkten nicht vorhanden. Das gleiche trifft für die verbündeten Regierungen zu. Dennoch mühten wir dem Kompromiß zustimmen, um eine mögliche Geschlossenheit des Reichstages herbeizuführen. Diese Geschlossenheit gebrauchten wir nach außen und nach innen. Eine grundsätzliche finanzielle Grenzverschiebung zwischen Reich und Bundesstaaten ist nicht beabsichtigt. Die Regelung der grundsätzlichen Fragen bleibt der Zukunft vorbehalten, wenn wir keine Feinde mehr haben, heute sind wir nicht unter uns! (Sehr richtig!) Wären die Regierungen auf ihrem Standpunkt stehen geblieben, so wäre die ganze Vorlage jedenfalls gescheitert, bestenfalls wäre sie verstimmt worden. Der Entschluß ist den Regierungen nicht leicht geworden. Der schlechteste Ausweg ist das Kompromiß immerhin nicht. Eine Wiederholung des Wehrbeitrages war nicht möglich angesichts der früheren Regierungserklärung (Sextertest links), dazu haben wir zuviel Respekt vor unserem Wort. Der Wehrbeitrag wäre formell wie materiell unannehmbar gewesen. Die indirekten Steuern in dieser Vorlage sind so aufgebaut, daß niemand behaupten kann, daß die breiten Massen davon zu sehr betroffen werden. (Ja, na! bei den Soz.) Nicht einmal beim Tabak ist das der Fall. Die Belastung wird nicht zu schwer zu tragen sein. Der Belastung durch die Postzuschläge steht die freie Benutzung der Feldpost gegenüber. Von den kaufmännischen Kreisen wird die Belastung als etwas Selbstverständliches hingenommen. Jedermann erkennt an, daß dem Reiche werden muß, was des Reiches ist, jeder muß zu den Lasten des Krieges beitragen. Der Umsatzstempel ist ein erster Versuch, seine Wirkung muß abgewartet werden. Die Finanzen der Einzelstaaten in Ordnung zu bringen, wird noch eine schwere Arbeit sein. Die Zahl der Jeniten für die Kriegsgewinnsteuer ist erweitert worden, wenn auch die Prozentätze ermäßigt wurden. In England ist es umgekehrt, da kommen aber die Gewinne der großen Redereien in Betracht, deren Einnahmen die Kontributionen darstellen, die England von seinen Verbündeten sich zahlen läßt. (Sehr gut!) Damit, daß der Reichstag über die Forderungen der Regierungen hinausgegangen ist, hat er sich den Dank des Volkes verdient. (Beifall.)

Abg. Mertin (deutsche Fraktion): Wir werden den Kompromißanträgen zustimmen. Das deutsche Volk wird mit der Annahme der Vorlage, wie schon bei Zeichnung der Kriegsanleihen zeigen,

Thorner Kriegsplanderei.

(Nachdruck verboten.)

LXXXIX.

Ganz zum Schlusse hat der Mai noch alle die Reize entfaltet, die ihm seit jeher den Namen eines „Bonnemonts“ eingetragen haben. Da trieb es jeden hinaus, „die Wöglein zu hören, das Blühen zu sehn“. Sowohl am letzten Sonntage, wie auch am gestrigen Himmelfahrtsfeste war der Drang zur Natur ganz gewaltig. Nach alter Gewohnheit veranstaltete die „Liedertafel“ in Ziegelei das beliebte Frühkonzert, das Tausende hinauslockte. So angenehm der Aufenthalt im Freien am Tage auch ist, so spürt man an den Abenden doch eine erhebliche Abkühlung. Es wäre kaum zu empfehlen, nach dem bekannten Geibelschen Verse zu handeln: „Und find' ich kein Herberg, so lieg ich zur Nacht wohl unter freiem Himmel, die Sterne halten Wacht; im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemacht, es küßt in der Frühe das Morgenrot mich wa.“ Der Wanderbursche würde sich mindestens einen tüchtigen Schnupfen holen. — Erwünscht wäre es den Landleuten, wenn das klare Blau des Himmels wieder einmal durch einen tüchtigen Wolfenshauer abgelöst würde.

Der Krieg kann manche Kulturaufgabe zwar etwas beschränken, sie aber in unserem Vaterlande nicht unterbinden. Das bewies auch wieder die Hauptversammlung des Vereins für erziehlische Knabenhandarbeit in Thorn. Die Bedeutung der Handfertigkeit für die Erziehung der Jugend wurde ja in der pädagogischen Welt seit Froebel voll gewürdigt, aber erst dem eifrigen Vorkämpfer auf diesem Gebiete, dem unermüdbaren Abgeordneten von Schenkendorf, gelang es, die Idee in weitere Kreise zu tragen. Nachdem er auch in Thorn durch einen packenden Vortrag das lebhafteste

Interesse gewekt, konnten der Lehrer Rogajinski und der jetzige Leiter der Werkstätte, Lehrer Rohbeck, die Sache auf so feste Füße stellen, daß sie nicht mehr erschüttert werden konnte. So hat denn die Thorner Knabenhandarbeit die kritische Zeit des Krieges gut überstanden. Das Interesse ist in weiten Kreisen wach geblieben. Sowohl der verdorbene Oberbürgermeister Dr. Kersten, als auch das jetzige Stadtoberhaupt waren stets warme Förderer der guten Sache.

Aus der Schule ist es jedem bekannt, wie Friedrich der Große nach dem siebenjährigen Kriege bemüht war, die Kriegswunden zu heilen. Damals war der größte Teil des Königreichs vom Kriege hart mitgenommen, am schrecklichsten die Neumark, wo die Russen gehauft hatten. Mit Ostpreußen verfahren sie etwas glimpflicher, da sie die Stände zur Unterstützung für die Kaiserin Elisabeth gezwungen hatten und das Land als ihr Eigentum betrachteten. Mehr als 14 1/2 Jahrhunderte sind darüber vergangen, aber sie haben an dem Kulturzustande unseres östlichen Nachbarn und Feindes nichts geändert. Auch heute ist noch der Ausruf des großen Königs angebracht: „Mit solchem Pack muß ich mich herum-schlagen!“ Das geht aus der Denkschrift über die „Beseitigung der Kriegsschäden in Ost- und Westpreußen“ hervor, die (soeben dem Landtag zugegangen ist). Jetzt läßt sich wohl so ziemlich endgiltig der Schaden übersehen, der durch die Verwüstungen der Russen entstanden ist. Diese „Kulturbringer“ haben in Ostpreußen 1620 Personen getötet, 433 körperlich beschädigt, 10 725 verschleppt, und 366 weibliche Personen sind als geschändet gemeldet worden. Es ist anzunehmen, daß viele aus Scham eine Anmeldung unterlassen haben. Etwa 50 Kinder sind aus diesen Schandungen hervorgegangen,

die aufgrund besonderer Bestimmungen vom Staate verlorbt werden. Die Zahl der Getöteten ist größer, als man nach den ersten Feststellungen angenommen hatte, da immer wieder vergrabene Leichname von Zivilpersonen aufgefunden wurden, die man als verschleppt angenommen hatte. Von den Verschleppten ist inzwischen auch eine ganze Anzahl verstorben, was bei der bekannten Fürsorge der russischen Regierung kein Wunder ist. Die Zahl der in der Provinz ganz oder teilweise zerstörten Gebäude beträgt rund 34 000. Hieran sind 35 Städte und 1900 Ortschaften beteiligt. An Vorentschädigungen sind bis zum 1. Mai d. Js. etwa 1/2 Milliarden Mark ausgezahlt worden. — Besser ist die Provinz Westpreußen weggekommen, wo sich der Feind in der Hauptsache auf die Requisition von Lebensmitteln, Pferden und Wagen beschränkte. Unmittelbare Kriegsschäden haben in den Kreisen Strassburg und Löbau insgesamt 2 Städte und 33 ländliche Ortschaften erlitten. Die vorwiegend polnische Bevölkerung ist im allgemeinen geschont worden. Getötet sind 2 Personen, verletzt 4 und geschändet 8 Mädchen und Frauen. Die unmittelbaren Kriegsschäden betragen 1 580 000 Mark, wobei der noch nicht geschätzte Waldschaden nicht einbezogen ist. 940 Geschädigte haben zusammen bereits 530 200 Mark Vorentschädigung erhalten. — Besonders interessant sind auch die Aufschlüsse über die Flucht und Flüchtlingsfürsorge. In Ostpreußen haben rund 400 000 Personen die Heimat verlassen, wovon allerdings nur 1/4 auf das wirkliche Kriegsgebiet entfallen. Von den Flüchtlingen sind 175 000 durch den Flüchtlingskommissar mit staatlicher Hilfe untergebracht worden. Für Unterstützung und Verpflegung sind bisher etwa 23 Millionen Mark liquidiert worden. — Die Landwirtschaft hat durch den

Russeneinfall allein 872 000 Stück Vieh verloren. Als Unterstützung hat die Regierung 24 1/2 Millionen Mark zinsfreie Vorschüsse gezahlt und etwa 6 Millionen verzinsliche Darlehne zur Beschaffung von Motorpflügen zur Verfügung gestellt. Dadurch ist es möglich geworden, daß in der Zeit vom 1. Dezember 1914 bis zum 1. Dezember 1915 der Wert des lebenden Inventars um etwa 97 Millionen stieg und die Felder bestellt werden konnten. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß die Brotgetreide-Ernte dieses Jahres eine Mehrernte von 8 Millionen Zentnern gegen das Vorjahr ergeben wird. Ebenso darf die Mehrproduktion an Kartoffeln auf mindestens 7 Millionen Zentner geschätzt werden. Erstreichlicher Weise ist auch die Stückzahl des Rindviehs im beständigen Wachsen, während die Schweinezucht den Stand vom 1. Dezember 1914 noch nicht erreicht hat. So hat sich die staatliche und private Hilfe verbunden, um schon während des Krieges die Kriegswunden zu heilen. Und wir verstehen die Freude des Kaisers, die in dem Erlaß an das Staatsministerium vom 26. Mai zum Ausdruck kommt.

Daß nach einem 22monatigen Weltkriege der Wunsch nach Frieden sich in den Herzen regt, ist nur begreiflich; aber das deutsche Volk steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es ein Friede sein muß, der uns die weitgehendsten Garantien für die Zukunft gibt und uns den Platz an der Sonne sichert. Zu einem solchen Frieden sind unsere Gegner noch nicht reif, sofern man die bramarbasierenden Neben ihrer verantwortlichen Staatsmänner für ihre Überzeugung hält. Die rednerischen Vorbeeren Greys und Poincarés haben auch den russischen Minister des Außern, Sazanow, nicht schlafen lassen. Für die Mittelmächte kann dies als eine gute Vorbedeutung genommen werden,

daß es durchhalten will bis zum glänzenden Siege. (Beifall.)

Abg. Bernstein (Soz. L.-G.): Die volkswirtschaftliche Folge der Steuern wird eine allgemeine Verteuerung sein. Je länger der Krieg sich hinzieht, desto höher werden die Ausgaben, die durch Steuern gedeckt werden müssen. Alle Regierungen der kriegsführenden Länder sollten zurücktreten und der Sozialdemokratie das Feld überlassen. (Lachen.) Sie mögen lachen, aber es ist so. (Präsident Dr. Kaempf ermahnte den Redner, bei dem Thema zu bleiben.) Wir sind nicht zu haben für eine Steuerpolitik, in der die direkten Steuern nur Vorwand für die indirekten sind. Nur bei der Sozialdemokratie ist der Völkerruf, nur bei ihr ist die Gerechtigkeit.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Abg. Bernstein hat uns u. a. England als Vorbild vorgehalten. Die Verhältnisse liegen dort doch anders. Die indirekten Steuern sind dort wesentlich und mehrfach erhöht worden, so die Steuer auf Bier, Zucker, Tabak, Tee, Kakao, Zündhölzer, Fahrkarten usw. Deutschland schließt da nicht schlecht ab. Wenn Herr Bernstein mir vorwirft, ich verlängere den Krieg, so sage ich, daß mit Reden aus seiner Nachbarschaft, wonach es keine Sieger und Besiegte gebe, doch viel mehr für Verlängerung des Krieges gewirkt wird. Dadurch wird im Ausland der Anschluß erweckt, daß wir, die wir Sieger sind, es nicht bleiben werden. Wenn ich gestern Herrn Dittmann gesagt habe, er sei wohl der Meinung gewesen, im englischen Parlament zu sein, so andere ich es dahin ab, daß Sie vielleicht glauben, in Zimmerwald zu sein. (Heiterkeit.)

Abg. Seyda (Polse): Uns ist die Entscheidung schwer geworden. Trotzdem wir Polen immer noch auf eine Neuorientierung nach dem Kriege verträglich sind, wollen wir dem Reiche doch beizustimmen, was es gebietet. Wir stimmen den Kompromißanträgen zu. (Beifall.)

Abg. Dr. David (Soz.): Eine Klatsch zwischen den Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten muß geschaffen werden. Es konnten keine Steuern gefunden werden, die verändernder wirken können, als diese. Die Postgebührenerhöhung mit den halben Pfennigen paßt nicht einmal in unser Gedächtnis hinein. Wir machen nicht mit, wenn wir an sich auch bereit sind, dem Reiche zu geben, was es bedarf. In früheren Zeiten war die Regierung nicht so standhaft mit ihrem „Unannehmbar“, wie sie es dem übermaligen Wehrbeitrag entgegenstellt. Der Bundesrat hat kein Recht, das Steuerrecht des Reichstages ein für alle Male einzuschränken. Noch ist es Zeit, durch Annahme unseres Antrages den Wehrbeitrag in das Steuerbündel wieder einzufügen. Das Volk wird seine vaterländischen Pflichten erfüllen, nicht wegen, sondern trotz dieser neuen Steuern. (Beifall links.)

Abg. Dr. Blum (fortf. Bpt.): Herr Bernstein, der der Regierung im Ausschuss keinerlei Mittel bewilligen wollte, stellt jetzt einen Antrag, durch den er der Regierung Geld in die Tasche schütten will. Das ist erfreulich. Will er etwa wieder unter die Revisionisten gehen? Wir haben in diesen Steuerfragen grundsätzliche Bedenken zurückgestellt. Wir bedauern, daß dies bei den Sozialdemokraten wie bei den Konservativen nicht auch der Fall ist.

Abg. Bernstein (Soz. L.-G.): Ich war in der Kommission wohl bereit, Steuern zu bewilligen, nämlich den Wehrbeitrag.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Dr. David (Soz.) schloß die allgemeine Aussprache. Die Beratung dieses Gegenstandes wurde abgebrochen und nunmehr die erste Lesung des Entwurfs einer

ritten Ergänzung des Besoldungsgesetzes vorgenommen.

Abg. Zubeil (Soz.): Die Vorlage geht uns nicht weit genug; wir behalten uns Anträge vor. Die Vorlage wurde in erster Lesung erledigt und in zweiter und dritter Lesung mit einigen Änderungen ohne Aussprache angenommen.

Hierauf trat Beratung ein.
Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. (Anfragen, Rechnungssachen, kleine Vorlagen, Kolonialetat, Fortsetzung der Steueranträge.)
Schluß 6 Uhr.

da der Lenker des russischen Staatschiffes bisher immer das Mißgeschick hatte, in seinen Behauptungen und Prophezeiungen prompt widerlegt zu werden. „Der Sieg ist nahe!“ erklärte er im November 1914, und die Antwort waren unsere Siege von Lodz und Lomitz. Als er im Frühjahr 1915 das unwiderstehliche Vorwärtsspringen der russischen Armee unterstrich, erfolgte der gewaltige Durchbruch bei Gorlice und der darauffolgende Verlust Galiziens und Polens. Und als er endlich im vergangenen Herbst der Duma erklärte, die tapfere serbische Armee sei im Begriff, der russischen die Hand zu reichen, da war in kurzem Serbien von der Landkarte verschwunden. Es gehört ein unverwundliches Selbstvertrauen dazu, nach solchen Fehlschlägen sich immer noch mit Prophezeiungen zu befassen. Herr Sasanow besitzt es, denn er hat dem Petersburger Vertreter der „Times“ die unumstößliche Gewißheit kundgegeben, daß Russlands Ziele überall erreicht würden. Daß nach seinen Worten ein ewiges Bündnis zwischen Russland und England geschlossen sei, freut uns; denn die beiden sind einander würdig. Wenn er aber von der Serbischen Sache, der solche in direktem Widerspruch mit den Verhältnissen stehende Behauptungen aufstellt, noch ernst zu nehmen ist. Genau so zu bewerten ist die stolze Behauptung, daß Russlands westliche Grenze in angemessener Weise geregelt und die Ansprüche der russischen Freunde gesichert werden sollen. Auch wir glauben an eine angemessene Regelung der russischen Grenze. Der deutsche Reichszugler hat damit nicht hinterm Berge gehalten. Aber die Regelung wird nicht von Sasanow, sondern von den Polen wieder einmal eine „gerechte Autonomie“ als Köder hinwirft, sondern durch die

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni 1916.

Die Kronprinzessin und ihre vier Söhne statten den Bewunderten aus dem Cecilienhause in Charlottenburg, die einen Ausflug nach Potsdam unternommen hatten und die Meierei besichtigten, dort einen Besuch ab. Die Feldgrauen wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Kronprinzessin begrüßte sie und wohnte den nach der Kaffeetafel stattfindenden Spielen bei.

Im großen Bundestratsaal des Reichsamts des Innern fand Dienstag Vormittag die feierliche Einführung des neuen Staatssekretärs des Innern Dr. Helfferich statt. An der Feier nahmen sämtliche Unterstaatssekretäre des Reichsamts des Innern, Ministerialdirektoren und Referenten teil. Helfferich sprach in seiner Begrüßungsrede die Hoffnung auf ein erspriehliches Zusammenarbeiten mit allen Beamten seines neuen Wirkungskreises aus.

Dem Ministerialdirektor im preussischen Ministerium des Innern Prof. Dr. Kirchner hat Kaiser Franz Josef in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege das Ehrenzeichen erster Klasse vom Roten Kreuz mit Kriegsdekoration verliehen.

In der Sitzung des Bundesrats am Mittwoch gelangte zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über weitere Erleichterung des Brennerbetriebs im Betriebsjahr 1915-16 und der Entwurf einer Verordnung zur Vereinfachung der Beförderung.

Das Reichsgesetzblatt enthält eine Bekanntmachung, wonach der Verkauf von Petroleum für die im Interesse der öffentlichen Sicherheit polizeilich angeordnete Beleuchtung, insbesondere für Positionslaternen der Schiffsahrt und Eisenbahn erlaubt ist.

Essen, 31. Mai. Die türkischen Abgeordneten trafen um 11,45 Uhr am Hauptbahnhof zum Besuch der Kruppischen Werke ein. Zur Begrüßung waren erschienen der Oberbürgermeister der Stadt Essen, der Polizeipräsident und Vertreter der Firma Krupp. Die Stadt hatte reiche Flaggenmusik in deutschen und türkischen Farben angelegt. Die Bevölkerung jubelte den Gästen zu. Nachmittags besichtigten die Abgeordneten bei der Firma Krupp einige Anlagen der Gussstahlfabrik, insbesondere das Panzerwerk, die Werkstätten für Geschosshabrikation, den Ziegelstahlschmelzofen und die große Kanonenwerkstätte. An die Fabrikbesichtigung schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt.

1. Juni. Die türkischen Abgeordneten sind heute Vormittag nach Bremen abgereist.

Ausland.

Bern, 31. Mai. Gestern Nachmittag starb der Redakteur des Berner „Bund“, Oberst Karl Müller, der während des gegenwärtigen Krieges wiederholt als Kriegsberichterstatter an der deutschen Front war.

Provinzialnachrichten.

Krojanke, 30. Mai. (Auf dem heutigen Pferdemarkte) stand eine stattliche Zahl verhältnismäßig gut gepflegter Exemplare zum Verkauf, für die in Einzelfällen bis 3000 Mk. gefordert wurden. Auch

Mittelmächte erfolgen. — So einmütig, wie einen faulen Frieden, lehnt das deutsche Volk auch den Präsidenten Wilson als Friedensvermittler ab. Durch seine einseitige Parteinahme für England, das von ihm ungerügt das Völkerrecht verletzen konnte, hat ihn für ein so verantwortungsloses Amt unmöglich gemacht, ganz abgesehen davon, daß er die amerikanischen Munitionslieferungen an den Viererband nicht verhindern konnte oder nicht verhindern wollte. Der Abgeordnete Stressemann hat im Reichstage unter dem Beifall des Hauses diese Ansicht des deutschen Volkes treffend zum Ausdruck gebracht. Da außerdem der Präsident die kämpfenden europäischen Völker für Narren erklärt, so bestätigt er damit zugleich, wiewohl ein ungeheures Verbrechen das großkapitalistische Amerika auf sich geladen hat, wenn es einer Gruppe dieser Narren die Waffen zu dem wahnsinnigen Kampfe liefert. übrigen sind die Behauptungen des amerikanischen Präsidenten, daß der Krieg auf einen toten Punkt angelangt sei, durch die Tatsachen widerlegt. Die Österreicher stehen auf italienischem Boden. Viktor Emanuel ist vor Sarajewo erkrankt. Die Deutschen schreiben bei Verbund rüstig vorwärts und weisen „schwächliche Angriffe der Franzosen mühselos“ ab. Und nun kommt noch eine „überraschende Sensation“ vom Balkan. Die Bulgaren sind auf griechisches Gebiet übergetreten und haben das Fort Rupel besetzt. Damit ist um die Armee in Saloniki, die die verfahrenere Lage des Viererbandes bessern sollte, der Ring wieder enger geschlossen, sodas den weiteren Tatsachen mit aller Ruhe entgegenzusetzen werden kann. Wohin wir auch blicken: überall steht die Sache des Viererbandes glänzend. Mögen unsere Feinde weiter mit Worten siegen, wir halten es mit Taten!

minderwertiges, oft mit Flecken behaftetes Material wurde mit 500 bis 600 Mk. bezahlt. Tiere, die im Herbst mit 600 Mk. bezahlt wurden, trugen ihren Besitzern einen Profit von 1000 Mk. ein.
Gießen, 1. Juni. (Tödlicher Unfall. Raupenfraz.) Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich beim Drehen mittelgroßes Gabelbetriebes in Folwart; da die Wellenkupplung unbedeutend war, geriet das 19 Jahre alte Dienstmädchen Viktoria Garstke mit ihren Kleidern in die Welle und wurde mehrere Male herumgeschleudert. Sie schlug wiederholt mit dem Hinterkopf auf die Tenne auf, sodas sie einen schweren Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod des Mädchens zur Folge hatte. — Zu einer Blage sind in den Obstgärten, namentlich die mit älteren Baumstämmen, die vielen Raupen geworden; vielfach ist von den Schädlingen das Laub ganz abgefressen worden, nicht einmal das harte Holz wird von ihnen verschont.

Posen, 29. Mai. (Eine Gruppenversammlung der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise des Bezirks Posen) hielt gestern, Sonntag, in der Wirtschaft von Schwerz ihre Vertreterversammlung ab, zu der Vertreter der Vereine in Posen, Bromberg, Gnesen, Schneidemühl, Hohenfalka und Thorn erschienen waren. Der stellv. Gruppenvorsitzer, Kaufmann L. Bab-Posen, widmete dem verstorbenen Vorsitzenden einen Nachruf. Darauf sprach der Bundesvorsitzer Braun-Berlin über den Stand der Bundesbewegung, wobei er hervorhob, daß die Lage des Bundes recht befriedigend sei. Sodann erstatteten die Vertreter der Vereine Bericht über die Tätigkeit und Kassenverhältnisse. Letztere sind überall gut, teilweise recht gut. Die Mitgliederzahl ist allerdings durch die Einberufung zum Heere zurückgegangen; so ist der Verein Gnesen von 386 Mitgliedern auf 325 gefallen, der Verein Thorn von 125 auf 86. Die Vereine haben sich während des Krieges vielfach in den Dienst der Wohlfahrtspflege für Krieger und Verwandte gestellt. Nach dem vom Kassenvorführer Schönborn erstatteten Kassenbericht betragen die Einnahmen der Gruppe 604,49 Mark, die Ausgaben 259,05 Mark. Die Ergebnis-Unterstützungskasse des Bundes entfaltete eine längere Aussprache; auch wurde die Errichtung eines Bundeskrankenhauses in Berlin erörtert. Es ist ein 40 Morgen großes Gelände bereits gekauft, 180 000 Mark stehen für diesen Zweck zur Verfügung. Die Versammlung sprach sich für die Aufbringung weiterer Spenden aus, um einen Fonds von 200 000 bis 300 000 Mark zu erhalten. Als erster Gruppenvorsitzer wurde L. Bab, als Stellvertreter Lehmann, als Kassenvorführer Schönborn und als Schriftführer Geißler gewählt. Die nächstjährige Gruppenversammlung soll in Posen oder Bromberg stattfinden. Schließlich regte Desterreich-Gnesen an, dem verstorbenen Gruppenvorsitzer Otto Werfin einen Grabstein zu setzen. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit einer weiteren Besprechung und Regelung zu überlassen.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. Juni. 1915 Erfüllung der Premysler Forts X und XII. Kapitulation der Forts IX a, IX b und X b. 1911 Grundsteinlegung zu einer deutsch-österreichischen Kirche in Rom. 1906 Eröffnung des Teltowkanals. 1892 Giuseppe Garibaldi. 1878 Robilings Nordverjud auf Kaiser Wilhelm I. 1864 * Admiral Souhoun, Chef der türkischen Flotte. 1863 * Generalmusikdirektor Felix von Weingartner. 1850 * Friedrich August von Raubach, hervortragender Maler. 1697 übertritt August des Starken von Sachsen zum Katholizismus. 1525 Niederlage der fränkischen Bauern bei Königshofen.

Thorn, 2. Juni 1916.

(über den Austausch der ältesten Jahrgänge des Landsturms) teilt W. L. B. amtlich mit: Aus verschiedenen Mitteilungen der Tagespresse und den in letzter Zeit beim Kriegsministerium sich häufenden Anträgen auf Entlassung älterer Landsturmmänner geht hervor, daß irrtümliche Über den eingeleiteten Austausch der älteren Jahrgänge des preussischen Landsturms der Aufklärung bedürfen. Da Landsturmmannschaften der ältesten Jahrgänge sich seit geraumer Zeit, zumteil schon seit Beginn des Krieges, in vorderster Linie oder in dem anstrengendsten und wichtigsten Sicherungsdienst der Etappen- und Generalgouvernementsgebiete befinden, so ist eine allmähliche Ablösung durch jüngere Landsturmmannschaften aus dem Heimatsdienst angezeigt. Im allgemeinen ist daher die Ablösung und Zurückführung zunächst der 1870 und früher, demnach die der 1871 und 1872 geborenen Mannschaften durchgeführt oder in die Wege geleitet worden. Der alleinige Zweck des Austausches ist, diesen seit längerer Zeit im Felde stehenden Landsturmmännern der ältesten Jahrgänge die Erleichterungen des Dienstes bei den Truppen des Beschäftigungsheeres zu verschaffen, nicht aber, wie fälschlicherweise angenommen worden ist, ihre Entlassung aus dem Heeresdienst herbeizuführen. Er betrifft auch nicht Landsturmmannschaften älterer Jahrgänge, die nach garnicht eingezogen waren. Alle weiteren in der breiten Öffentlichkeit damit in Zusammenhang gebrachten Meinungen über unzulässige Welterung und Neueinstellung der seit 1869 Geborenen, über beabsichtigte Entlassung der ältesten Jahrgänge des Landsturms usw. sind irrig. Die Eingetragene Wehrpflichtiger, auch wenn sie zuerst über 45 Jahre alt geworden sind, ist nach § 27 des Gesetzes betreffend Änderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 zulässig. Die Entlassung nicht kriegsverwendungsfähiger Mannschaften, die für militärische Aufgaben nicht gebraucht werden, aus den Ersatztruppen kann ohne Rücksicht auf das Lebensalter von den stellvertretenden Generalkommandos genehmigt werden.

7. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung

vom Mittwoch, 31. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr.
Im Magistratsstich: Oberbürgermeister Dr. Haffe, Bürgermeister Stadchowiz, Stadtbaurat Kleefeld, Syndikus Kelsch und die Stadträte Hellmoldt, Wittweger, Walter und Hentschel. Anwesend sind 23 Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende, Herr Geh. Justizrat Trommer, den als Hilfskraft für den städtischen Dienst gewonnenen Rechtsanwalt R a u m a n n, der am Magistratsstich Platz genommen, mit dem Wunsch, daß seine Arbeit zum Wohle der Stadt dienen möge; im Streben nach diesem Ziele könne er der Mitarbeit der Versammlung sicher sein. Sodann teilt der Vorsitzende mit, daß ein Schreiben der schleswig-holsteinischen Sachverständigen-Kammer eingegangen sei, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, daß städtische Beamte nicht den privaten Gewerben,

insbesondere dem Baugewerbe, Konkurrenz machen möchten. Wie der Vorsitzende hierzu bemerkt, ist das Schreiben für Thorn belanglos, da solche Umstände hier nicht bestehen.

Nunmehr wird in die Beratung der Vorlagen des Finanz- und Verwaltungsausschusses eingetreten, für welche Stv. Kitzler berichtet.
1) Auserkung zur Wahl des Bürodirektors und Genehmigung der Anstellungsbedingungen. Als Nachfolger des Bürodirektors Moll ist Herr Stadtschreiber Johannes Koch gewählt, der geboren 1879 in Breslau, nach Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-zeugnisses sich dem städtischen Dienst gewidmet hat. Nach acht Jahren seiner bisherigen Dienstzeit sollen ihm angerechnet werden, damit er im Gehalt nicht vermindert wird. Die Wahl wird zur Kenntnis genommen. — 2) Herr Bürodirektor Koch wird zugleich zum Schriftführer der Versammlung gewählt und tritt sogleich sein neues Amt, das in der Zwischenzeit Stv. Krüger geführt, an. — Es folgen die Vorlagen des Verwaltungsausschusses. 3) Gebaltsregelung des zum Stadtrat gewählten Magistratsassessors Dr. Goerlich. Dem Gewählten werden vier Jahre seiner Dienstzeit in Breslau angerechnet, damit er im Gehalt nicht vermindert wird. — 4) Von dem Ausfall des westpreussischen Städtetages auch in diesem Kriegsjahre, wovon Herr Oberbürgermeister Scholtz-Danzig in einem Schreiben Mitteilung macht, wird Kenntnis genommen. — 5) Verwaltungsrevision des städtischen Krankenhauses vom 18. April d. Js. Aus dem Befund wird mitgeteilt, daß sich 86 Kranke in der Anstalt befinden, die Räume wohnlich und gesund ausfallen, besonders auch die Kabinettarbeit, daß unteil elektrisches Licht eingeführt, Privatzimmer eingerichtet und das Essen schmackhaft gefunden wurde, Klagen auch nicht vorgekommen sind. Von dem Bericht wird Kenntnis genommen. — 6) Anstelle des infolge seiner Wahl zum Stadtrat ausgeschiedenen Stv. Weese wird der Vorsitzende Geh. Justizrat Trommer zum Mitglied der Bauverwaltungsstelle gewählt. — 7) Zum Schiedsmann für den 6. Bezirk anstelle des Herrn Bauverwaltersmeisters Fritz Kuhn, der eine Wiederwahl wegen Behinderung durch seinen Beruf abgelehnt hat, wird Herr Kaufmann Werner, zu dessen Stellvertreter Herr Goldschmidt gewählt. — 8) Als Schiedsmann-Stellvertreter für den 8. Bezirk wird Stv. Paul wiedergewählt. — 9) Wahl eines Armen- und Bezirksvorstehers, sowie eines Armendeputierten für den 12. Bezirk. Der bisherige Beamtete Herr Liebke hat in einem Schreiben angezeigt, daß er sein Amt niederlege, weil sein Sohn nicht in das Gymnasium aufgenommen sei. Die Stv. Dreger und Meinas bemängeln die Begründung, da die städtischen Rörperschaften mit der Leitung des Gymnasiums nichts zu schaffen hätten. Anstelle des Herrn Liebke wird Herr Wandel gewählt. — 10) Die Zustimmung zur Verpachtung von sieben kleineren Parzellen, deren Pachtzins sich zwischen 50 und 245 Mark bewegt, wird erteilt. Stv. Krause drückt hierbei den Wunsch aus, daß den säumigen Pächtern, welche den Zins, der halbjährlich im voraus zu entrichten ist, einmal nicht pünktlich zahlen, nicht gleich ein Zahlungsbehl gestellt werde, da ihnen hierdurch weitere Kosten entstehen; auch hier sollte, wie bei den Steuern, eine Mahnung vorangehen. Oberbürgermeister Dr. Haffe sagt dies zu. Im übrigen könnten sich die Pächter aber über schlechte Behandlung nicht beklagen, da die Stadt ihnen bei Hochwasserständen stets das weitestgehende Entgegenkommen durch Stundung oder Pachtverlängerung gezeigt habe. Der Grundbesitz der Vorauszahlung habe sich herausgebildet, da die Pacht nachher oft schwer einzutreiben war. Stv. Krause bemerkt, daß ein Vorwurf gegen die Verwaltung in seinen Worten nicht liegen sollte. Bei der Verpachtung von zwölf Morgen Wiesen auf der Ziegeleikampe zum Zins von 120 Mark an den städtischen Förster Reipert, der, wie der Berichterstatter betonte, der Stadt in der Zeit der Milchknappheit gute Dienste geleistet, bringt Stv. Paul in Sprache, daß es der Gartenwirtschaft dieses Kampes an Milch fehle, weshalb es sich empfehlen könnte, die Wiesen an den Inhaber zu verpachten. Oberbürgermeister Dr. Haffe bemerkt dazu, daß der Inhaber, der jetzt auch die Wirtschaft nicht verlassen könne, weil er noch bei der Pacht stehe, das Land, was er gewünscht, erhalten habe, die 12 Morgen Wiese auch von seiner Pachtung zu fern liegen. Stv. Borzkowski hält den Pachtzins für die Wiese, auf der 20 Äkide weiden können, für zu gering. Oberbürgermeister Dr. Haffe erwidert, daß 10 Mark für den Morgen der übliche Zins für das Land auf der Kampe ist. — 11) und 12) Die Pachtverlängerung mit den Besitzern Lanowski und Puzke in Thorn-Moos auf weitere drei Jahre wird genehmigt. — 13) Vorlage des Verwaltungs- und Finanzausschusses: Zustimmung zur Verpachtung der Landparzellen 3 und 4 von Dracyn nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und der Parzelle 3a von Dracyn an den Fuhrmann George auf 6 Jahre; ferner Zustimmung, daß Pachtverträge bis zu einem Jahrespachtzins von 500 Mark nach Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ohne Anhörung der Stadtverordnetenversammlung abgeschlossen werden können. Der zweite Teil der Vorlage wird genehmigt. Zum zweiten Teil der Vorlage führt der Berichterstatter aus, daß der Ausschuss sich dagegen erklärt habe. Es sei anerkannt worden, daß es oft erwünscht sei, Pachtverträge, unter Zustimmung der Stadtverordneten, schnell abzuschließen. Aber der Ausschuss wolle sich seines Rechtes nicht begeben, da er sich dadurch auch der Möglichkeit beraube, Anfragen zu stellen, ferner auch, um das Interesse für die Ländereien wachzuhalten. Oberbürgermeister Dr. Haffe legt noch einmal die Gründe für die Vorlage dar, die den Zweck habe, die Geschäftsführung, die jetzt zu unverständlich sei, zu vereinfachen. Es kommen Besten zum Förster mit dem Wunsch, ein Grundstück zu pachten. Es wird hierüber in der Stadtverordnetenversammlung beraten, die die Verhältnisse kennt. Dann geht die Sache an den Magistrat und schließlich auch noch an die Stadtverordnetenversammlung. Aber haben Sie jemals an der Verpachtung kleinerer Parzellen etwas geändert? Die Herren, die nicht der Stadtverordneten angehören, können kaum etwas davon wissen und können sachlich kaum Einfluß auf die Verpachtungen üben. Von sachlichen von praktischen Gesichtspunkten aus ist es das richtige, Verpachtungen dieser Art dem Magistrat zu überlassen. Ein Recht hat der Magistrat der Versammlung nie geschmälert. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Zustimmung jederzeit zurückgenommen werden könne. Stv. Wendel: Das ist richtig, doch müßte ein Vermerk hierüber in das Protokoll aufgenommen werden. Er sei gegen die Vorlage. Stv. Paul: Bezüglich der Neuverpachtungen könnte man der Vorlage zustimmen. Aber bei Wiederverpachtungen würde jede Erörterung unmöglich sein. Es könnte sich doch zum Beispiel eine Betterwirtschaft herausbilden, obwohl dies gegenwärtig ausgeschlossen erscheint. Wir könnten da gegen nicht auftreten. (Zuruf vom Magistratsstich)

Beim Statl) Der Stat wird so flüchtig erledigt, daß dies unmöglich wäre. Dies ist in dieser Frage das Ausschlaggebende. Oberbürgermeister Dr. Haffel: St. Paul hat doch wenigstens, was St. Wendel unterläßt, Gründe für die Ablehnung angegeben. Die Fortdeputation ist doch aber die Stelle, wo Beschwerden angebracht werden können, und auch der Magistrat ist stets für die Stadtverordneten zu sprechen. St. Paul: Dadurch würde, und dies ist ein zweiter Grund, der Verammlung das Recht der Kritik geschnitten, die recht wirksam nur ist, wenn sie öffentlich, nicht insgeheim geübt wird. St. W. a. r. m. a. n. n.: Der Wunsch des Magistrats ist wohl begründet. Aber auch die Gründe des Ausschusses sind nicht ohne Gewicht. Vielleicht würde sich der Mittelweg empfehlen, die ganz kleinen Verordnungen dem Magistrat zu überlassen. Ein Recht, die Genehmigung des Aufschlags zu Submissionen, sei der Verammlung doch schon genommen worden. Oberbürgermeister Dr. Haffel: In dem neuen Verfahren der Aufschlagserteilung bei Submissionen könne er eine Kürzung der Rechte der Stadtverordnetenversammlung nicht erlauben. Die Vorlage wird hierauf von der Verammlung einstimmig abgelehnt. — Es folgen die Vorlagen des Finanzausschusses, für welchen St. W. e. n. d. e. l. berichtet. (Den Vorh. übernimmt Stadtordnungsreferent-Stellvertreter D. o. m. b. o. w. s. k. i.) 14)

Erhöhung der Kriegsteuerzulagen an Beamte und Lehrer. Gemäß der Vorlage sollen von den Beamten mit einem Gehalt bis zu 3000 Mark Einzelpersonen nur die bisherige Zulage von 5 Mark monatlich erhalten, dagegen die Zulage für Personen mit einem Angehörigen von 8 auf 10 Mark, mit zwei Angehörigen von 10 auf 13 Mark und so fort von 12 auf 16, 14 auf 19, 16 auf 22, 18 auf 25, 20 auf 28, 22 auf 31 und endlich mit mehr als acht Angehörigen von 22 auf 34 Mark erhöht werden, mit rückwirkender Kraft vom 1. April an. Die Mehrausgabe würde 4800 Mark betragen. Außerdem sollen sämtliche Beamte mit einem Gehalt bis 5000 Mark eine einmalige Zulage erhalten, und zwar Personen mit zwei Angehörigen 50 Mark, mit drei Angehörigen 75 Mark, mit mehr als drei Angehörigen 100 Mark. Die Mehrausgabe würde 9600 Mark betragen. Die Mittel sollen aus dem Kriegsfonds genommen werden. St. K. r. a. u. s. e. stellt den Antrag, daß die einmalige Zulage für Beamte mit einem Gehalt von 5-5000 Mark verweigert werde, da diese bisher leer ausgegangen, obwohl auch sie, denen ihre Stellung besondere Ausgaben auferlegt, die Leistung schwer empfinden. St. W. o. r. s. o. w. s. k. i. bittet, auch die Arbeiterschaft zu berücksichtigen. Oberbürgermeister Dr. Haffel: Personen mit festem Einkommen haben von der Leistung am meisten zu leiden. Deshalb sind wir dem Beispiel anderer Städte gern gefolgt und haben die Zulagen erhöht und auch eine einmalige Unterstützung gewährt, um Neuanschaffungen zu befähigen. Der Zweck ist aber nicht, die Beamten Mittel für die treuen Dienste, die sie alle geleistet, zu beschneiden. Dann müßte allen das Gehalt erhöht werden. Der Zweck ist nur, funderreichen Familien, die am meisten von der Leistung betroffen sind, die Lage zu erleichtern. Wenn Sie dies als Grundlag anerkennen, so werden Sie dem auch zustimmen, daß Bedigte einer Erhöhung der Unterstützung nicht

bedürfen, außer, wenn sie mit Mutter oder sonst einer Angehörigen einen eigenen Haushalt führen. Daß Beamte mit über 3000 Mark Gehalt bisher leer ausgegangen sind, ist eigentlich kein Grund, eine Änderung eintreten zu lassen. In Charlottenburg z. B. werden nur Beamte mit Gehalt unter 2000 Mark mit Zulagen bedacht, und keine andere Stadt hat die mittleren Beamten einbezogen. Wir sind weiter gegangen und wollen allen Beamten bis zu 5000 Mark eine Zulage zuteil werden lassen, sofern sie wenigstens zwei Angehörige haben; nur die Ledigen sollen unberücksichtigt bleiben. Mit den Mehrausgaben betragen die Zulagen jetzt insgesamt 37 000 Mark. St. W. a. r. m. a. n. n.: Die Staffelung nach Familienangehörigen ist richtig, da funderreichen Familien die Not besonders fühlen. Bei dem Antrag Krause wäre nur zu bedenken, daß die verdoppelte Zulage, wenn der Krieg noch länger dauern sollte, doch vielleicht keine einmalige bleiben, sondern wiederholt werden müßte. Die Anregung des St. W. o. r. s. o. w. s. k. i., auch die städtischen Arbeiter zu berücksichtigen, möchte ich wärmstens unterstützen. Stadtrat Walter teilt mit, daß die städtischen Arbeiter bereits fünf-, sechsmal eine Lohnerhöhung erhalten haben. Die Debatte hätte sich hier erübrigt; er bitte, es dem Deputierten zu überlassen, die Arbeiter zu bewerten. St. G. r. u. n. w. a. l. d. tritt warm für die Vorlage ein und möchte auch die ledigen Beamten nicht ausgeschlossen haben, da auch für diese die Lebensbedingungen schwer seien, besonders, wenn sie auf das Gasthaus angewiesen sind. Oberbürgermeister Dr. Haffel: Die Ledigen erhalten ja eine Zulage, diese soll nur nicht erhöht werden. Mit einer Erhöhung sollen zunächst funderreiche Familien bedacht werden. (Allseitige Zustimmung.) St. T. h. o. m. a. s. bemerkt bezüglich der Arbeiter, daß diese sich selbst helfen, indem sie dahin gehen, wo sie den meisten Lohn bekommen, von der Stadt zur Privatindustrie und von der Privatindustrie wieder zur Stadt. St. W. a. r. m. a. n. n.: Die Debatte hat den Nutzen gehabt, daß wir Aufklärung über die bereits erfolgten Lohnaufhebungen der städtischen Arbeiterschaft erhalten haben, von denen die Öffentlichkeit nichts gewußt hat; man kann also nicht sagen, daß die Debatte sich erübrigt hätte. Stadtordnungsreferent Paul ist der Ansicht, daß die einmaligen Zuschüsse von 50 bis 100 Mark doch gar zu sehr nach einer Armenunterstützung ausfallen. Herr Oberbürgermeister Dr. Haffel habe wiederholt geäußert, daß er ein Mann von warmem Herzen sei. Aber bei dieser Vorlage habe er die Imponderabilien nicht berücksichtigt. Eine solche Unterstützung würde von vielen peinlich empfunden und dankend abgelehnt werden. Oberbürgermeister Dr. Haffel: Unsere Auffassungen kommen einander sehr nahe. Der Magistrat wollte auch nur Beamte bis 3000 Mark Gehalt bedenken, hat aber die einmalige Zulage doch erwogen, da auch Beamte mit höherem Gehalt darum einkamen. Wenn Sie meinen, daß die Zulage ihrer nicht würdig sei, so stelle ich Ihnen anheim, sie zu streichen. Ob Sie sich damit den Dank der Beamten verdienen, überlasse ich Ihnen. St. W. a. r. m. a. n. n.: Abgehen können wir die Vorlage nicht, nachdem sie einmal eingebracht ist. Wir werden sie annehmen, wenn nicht eine Erhöhung beliebt wird. St. K. i. t. t. l. e. r.: Ich war anfangs erfreut über die Vorlage, aber die Worte des St. Paul haben mich doch zu denken

gegeben. Ich beantrage, die Sache bis zur Zustimmung zurückzustellen. St. K. o. m. a. n. n. ist gegen die Vorlage, welche die Beamten enttäuschen würde. Der Antrag Krause fordere doch nur etwa 3000 Mark mehr. St. D. r. e. y. e. r. tritt ebenfalls für den Antrag Krause ein. Die 8000 Mark würden, wie aus einer anderen Vorlage ersichtlich, in anderer Weise mehr eingebracht. St. W. e. i. n. a. s. bittet, doch auch die Arbeiter zu berücksichtigen. — Mit Ablehnung des Vertragsantrages wird der Antrag Krause, die Zulage für die Beamten mit Gehalt über 3000 Mark zu verdoppeln, und sodann die ganze Vorlage einstimmig angenommen. — 15) Die Umzugskosten für Oberlehrer Bedehern in Höhe von 372,80 Mark werden bewilligt. — 16) Ebenso ein Unbegünstigter für die Hinterbliebenen des Technikers Schliminski. — Ferner 17) eine Steuerzulage von 10 Mark monatlich für die Nachwachsbauern für die Dauer des Krieges. (Der Vorsteher Geh. Justizrat T. r. o. m. e. r. übernimmt wieder den Vorsitz.) — 18) Beantragung der als Offiziere zum Seeresdienst eingezogenen Zivilbeamten zu den Gemeindesteuern. Bürgermeister St. a. c. h. o. w. i. c. führt dazu aus, daß nach einer neuerlichen Entscheidung das gesamte Militärdienstleistungen in vollem Betrage zur Besteuerung herangezogen werden kann. Der dadurch erzielte Mehrbetrag an Steuern wird auf 6500 Mark veranschlagt; das ist wohl die Summe, die St. D. r. e. y. e. r. im Auge hatte. Der Magistrat hat nun beschloffen, nach dieser Entscheidung zu verfahren, doch mit der Maßgabe, daß der Herangezogene nicht eine höhere Steuer zahlt, als er nach seinem Zivildienstleistungen im Frieden zu zahlen hat. — 19) Für den Anschlag des Wilhelm Augustus-Stifts an das Gernspreehne werden die gedachten 80 Mark bewilligt. — 20) und 21) Von den Kassenrevisionen im März und April 1916 wird Kenntnis genommen. — 22) Rechnungslegung der St. Jakobs-Hospitalkasse für 1914. Bei einer Ausgabe von 4065 Mark verbleibt ein Bestand von 4640 Mark. Das Vermögen beträgt 133 097 Mark. — 23) Rechnungslegung der Kasse des Wilhelm Augustus-Stifts für 1914. Der Zuzug beträgt 6668 Mark, das Vermögen 125 338 Mark. Die Entlastung wird erteilt. — 24) Jahresrechnung der Rammerei-Verwaltung für 1914 und der Rammerei-Verwaltung für 1914. Bei einer Ausgabe von 222 347 Mark bleibt ein Bestand von 327 903 Mark. Die Gesamt-Aktiva befragen sich auf 12 552 666 Mark. St. D. r. e. y. e. r.: Die Kriegsvorschüsse erreichen die Höhe von 3 380 000 Mark, die sich durch die Rechnung noch jahrelang hinziehen werden. Ich frage an, ob es nicht möglich ist, schon den Abgleich für 1915 zu geben, um eine Übersicht über die Ausgaben zu gewinnen. Die Sache muß gemacht werden; sie entlastet unser Gewissen. Es liegen sozial Kosten auf dem städtischen Hofe, die ja wohl für den Fall einer Belagerung angefaßt sind; diese werden doch durch die Witterungseinstöße entwertet. Ich stelle den Antrag, den Magistrat zu erziehen, eine Übersicht über die Verwendungen zu geben. Bürgermeister St. a. c. h. o. w. i. c.: Dies erfordert auch eine Bilanz. Diese soll, wie bereits im Vorjahr gesehen, im August, beim Schluß des zweiten Kriegsjahres, vorgelegt werden, wie es unsere Pflicht war. Daß die Kosten in dem Lager belassen werden, hat bestimmte Gründe. St. W. e. n. d. e. l. meint, daß für die Aufstellung der Bilanz ein besonderer Beamter angestellt werden sollte, was sich lohnen

würde, und fragt an, ob die Stadt von den 100 000 Mark, die sie für die Kriegswachposten für den Staat ausgelegt, nicht schon jetzt etwas wiederbekommen könnte; bis Ende des Krieges brauche man wohl nicht zu warten. Der Antrag Dreger, den Magistrat zu erziehen, eine Bilanz der Kriegsvorräte aufzustellen, wird einstimmig angenommen. Die Entlastung wird erteilt und die Übersetzungen genehmigt. — 25) Nachtrag für die an die Obst- und Gemüsebau-Bewertungsgesellschaft Weischof verpachtete Parzelle 36 vom Gute Weischof auf zwei Jahre (1916 und 1917). Die Obstpflanzung umfaßt eine Fläche von 13 Hektar, der Nachtrag beträgt 330 Mark jährlich, d. i. 6 Mark für den Morgen. In Unbetracht, daß die Gesellschaft mit großen Opfern Kultur in das Sldland hineingebracht hat, soll die Pachtfreiheit, die jetzt abläuft, noch auf zwei Jahre verlängert werden. St. D. r. e. y. e. r. schildert die Schwierigkeiten der Anlage auf dem an Eisenerz reichen Gelände, das zuweilen gepregelt werden mußte. Die Gesellschaft habe eine schöne Kulturarbeit geleistet, welche der höchsten Anerkennung wert sei. Die Zustimmung wird einstimmig erteilt. — 26) Polizeiverordnung über

Haltkinderwesen und Bewilligung von 1665,12 Mark für zwei Gemeindefürsorge. Deputierter Stadtrat Hellmoldt führt aus, daß die Vorlage ihre Entstehung einer ministeriellen Verfügung verdankt, die angesichts der großen Sterblichkeit der unehelichen Kinder eine strengere Aufsicht über die Pflege der Haltkinder fordert. Die Aufsicht durch Damen im Ehrenamt hat sich als nicht genügend erwiesen. Es sind ungefähr 400 Kinder zu berücksichtigen, was häufige Besuche erfordert. Es sollen deshalb zwei Schweigern vom Roten Kreuz angestellt werden, welche die Kinder bis zum 3. Lebensjahre beaufsichtigen. St. Sanitätsrat Dr. W. o. l. p. e. unterstützt den Antrag. Die auf den Dienst der Ehrenpflegerinnen gesetzten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt; diese können nicht so eingreifen wie Berufsschwestern. Die Kindersterblichkeit ist in Thorn besonders groß, diese muß herabgelöst werden. Jedes Leben ist heute von großem Werte. Der Berichterstatter verliest hierauf die Satzungen. St. P. a. u. l. bemängelt, daß die festgesetzten Strafen für Überschreitung der Vorschriften zu niedrig bemessen seien. Stadtrat Hellmoldt weist aber darauf hin, daß es weniger auf die Bestrafung ankomme, als auf die Möglichkeit, daß die Entziehung der Erlaubnis, Haltkinder anzunehmen, sofort erfolgen kann. Die Zustimmung wird erteilt. In geheimer Sitzung wurde eine Unterstützung von 150 Mark für eine Lehrerin bewilligt und von der Anstellung des Polizeibeamten Balkowski, Reschke und Schweiger Kenntnis genommen. — Schluß der 3/4stündigen Sitzung nach 7 Uhr.

Deutsche Worte. Ich schief und träumte, das Leben wäre Freude. Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht. Ich handelte und siehe, die Pflicht war Freude. Ritter Spruch

7. Preussisch-Händelsche (233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 5. Klasse 22.ziehungstag 31. Mai 1916 Vormittag

111031 95 284 66 542 658 768 111065 280 887 112101 349 (3000) 409 889 112068 328 474 614 684 738 672 114070 197 (500) 298 487 614 965 115098 185 118147 581 (1000) 117017 72 (500) 74 97 888 718 (500) 116751 890 979 118079 100 468 95 882

120417 827 (500) 999 121200 25 836 737 79 970 122084 238 816 39 123296 124018 608 907 125124 (3000) 688 925 75 (500) 126460 658 833 841 854 67 127344 128050 (500) 62 166 385 609 748 821 (500) 129501 630 (3000) 47

130000 300 669 799 131187 224 (1000) 131226 349 913 67 132267 436 78 134015 337 743 45 845 927 (1000) 134916 300 (500) 135010 20 (500) 285 398 829 946 49 136185 250 399 784 (500) 946 137167 247 377 874 138265 487 885 139029 884

140388 284 304 141051 187 282 305 10 600 64 969 142177 265 305 659 886 143148 256 10 737 913 (500) 144044 134 444 145216 472 (500) 570 732 146110 724 (1000) 87 875 937 147282 91 741 829 148041 508 804 80 823 149034 43 64 383 487 841 (500)

150339 649 (1000) 151378 (500) 85 500 152097 112 85 688 784 (3000) 154062 437 504 112 787 (1000) 155460 802 938 156265 882 157589 765 (500) 158138 (1000) 331 510 159088 211 67 78 458 788

160009 398 479 689 883 161088 167088 855 695 932 162927 85 447 650 (3000) 895 164236 450 733 165189 83 480 598 940 166103 438 (500) 433 600 728 167038 121 82 734 80 168260 484 87 528 561 169073 224 35 64 64 83 658

170759 850 171411 92 (500) 591 983 172041 675 954 173026 788 910 (1000) 85 174216 644 614 782 175387 449 613 176240 349 (3000) 678 177188 222 641 178084 490 841 179459 594 829

180454 181022 572 755 182728 823 974 183031 108 732 812 184070 342 445 (500) 76 707 (1000) 185124 (500) 31 (500) 395 186024 247 498 (500) 678 997 940 187350 (3000) 188214 399 424 688 729 84 189352 687 642 190000 338 97 698 742 822 909 191276 97 868 510 192678 89 193082 (1000) 808 194132 426 584 950 90 195084 134 386 499 519 688 196341 645 197008 138 80 198085 190 415 201149 607 61 759 80 987 202105 800 16 940 203189 897 872 933 204153 853 205222 787 838 988 206158 282 446 526 699 715 207318 438 679 208188 885 920 209218 48 609 798 209289 473 79 210182 366 568 890 211005 (500) 67 (1000) 64 160 285 870 212913 55 213991 725 (1000) 808 (500) 215022 380 (1000) 350 216072 485 71 218079 97 488 925 34 217057 195 254 833 884 218390 104 48 61 222 534 676 219384 (3000) 645 657 95 863 220160 890 596 746 221497 628 778 918 222423 533 744 76 839 410 (500) 988 223267 638 40 (500) 47 823 82 224264 381 (3000) 650 (500) 668 747 820 225389 687 811 226090 212 480 506 806 20 227046 673 916 27 228181 278 385 714 (500) 33 (3000) 642 228389 39 802 18 23 600 (500) 230019 (1000) 136 74 231059 112 (500) 84 217 93 745 748 232271 470 78 508 42 760 233267 394 413

7. Preussisch-Händelsche (233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 5. Klasse 22.ziehungstag 31. Mai 1916 Nachmittag

111031 95 284 66 542 658 768 111065 280 887 112101 349 (3000) 409 889 112068 328 474 614 684 738 672 114070 197 (500) 298 487 614 965 115098 185 118147 581 (1000) 117017 72 (500) 74 97 888 718 (500) 116751 890 979 118079 100 468 95 882

120417 827 (500) 999 121200 25 836 737 79 970 122084 238 816 39 123296 124018 608 907 125124 (3000) 688 925 75 (500) 126460 658 833 841 854 67 127344 128050 (500) 62 166 385 609 748 821 (500) 129501 630 (3000) 47

130000 300 669 799 131187 224 (1000) 131226 349 913 67 132267 436 78 134015 337 743 45 845 927 (1000) 134916 300 (500) 135010 20 (500) 285 398 829 946 49 136185 250 399 784 (500) 946 137167 247 377 874 138265 487 885 139029 884

140388 284 304 141051 187 282 305 10 600 64 969 142177 265 305 659 886 143148 256 10 737 913 (500) 144044 134 444 145216 472 (500) 570 732 146110 724 (1000) 87 875 937 147282 91 741 829 148041 508 804 80 823 149034 43 64 383 487 841 (500)

150339 649 (1000) 151378 (500) 85 500 152097 112 85 688 784 (3000) 154062 437 504 112 787 (1000) 155460 802 938 156265 882 157589 765 (500) 158138 (1000) 331 510 159088 211 67 78 458 788

160009 398 479 689 883 161088 167088 855 695 932 162927 85 447 650 (3000) 895 164236 450 733 165189 83 480 598 940 166103 438 (500) 433 600 728 167038 121 82 734 80 168260 484 87 528 561 169073 224 35 64 64 83 658

170759 850 171411 92 (500) 591 983 172041 675 954 173026 788 910 (1000) 85 174216 644 614 782 175387 449 613 176240 349 (3000) 678 177188 222 641 178084 490 841 179459 594 829

180454 181022 572 755 182728 823 974 183031 108 732 812 184070 342 445 (500) 76 707 (1000) 185124 (500) 31 (500) 395 186024 247 498 (500) 678 997 940 187350 (3000) 188214 399 424 688 729 84 189352 687 642 190000 338 97 698 742 822 909 191276 97 868 510 192678 89 193082 (1000) 808 194132 426 584 950 90 195084 134 386 499 519 688 196341 645 197008 138 80 198085 190 415 201149 607 61 759 80 987 202105 800 16 940 203189 897 872 933 204153 853 205222 787 838 988 206158 282 446 526 699 715 207318 438 679 208188 885 920 209218 48 609 798 209289 473 79 210182 366 568 890 211005 (500) 67 (1000) 64 160 285 870 212913 55 213991 725 (1000) 808 (500) 215022 380 (1000) 350 216072 485 71 218079 97 488 925 34 217057 195 254 833 884 218390 104 48 61 222 534 676 219384 (3000) 645 657 95 863 220160 890 596 746 221497 628 778 918 222423 533 744 76 839 410 (500) 988 223267 638 40 (500) 47 823 82 224264 381 (3000) 650 (500) 668 747 820 225389 687 811 226090 212 480 506 806 20 227046 673 916 27 228181 278 385 714 (500) 33 (3000) 642 228389 39 802 18 23 600 (500) 230019 (1000) 136 74 231059 112 (500) 84 217 93 745 748 232271 470 78 508 42 760 233267 394 413

7. Preussisch-Händelsche (233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 5. Klasse 22.ziehungstag 31. Mai 1916 Nachmittag

111031 95 284 66 542 658 768 111065 280 887 112101 349 (3000) 409 889 112068 328 474 614 684 738 672 114070 197 (500) 298 487 614 965 115098 185 118147 581 (1000) 117017 72 (500) 74 97 888 718 (500) 116751 890 979 118079 100 468 95 882

120417 827 (500) 999 121200 25 836 737 79 970 122084 238 816 39 123296 124018 608 907 125124 (3000) 688 925 75 (500) 126460 658 833 841 854 67 127344 128050 (500) 62 166 385 609 748 821 (500) 129501 630 (3000) 47

130000 300 669 799 131187 224 (1000) 131226 349 913 67 132267 436 78 134015 337 743 45 845 927 (1000) 134916 300 (500) 135010 20 (500) 285 398 829 946 49 136185 250 399 784 (500) 946 137167 247 377 874 138265 487 885 139029 884

140388 284 304 141051 187 282 305 10 600 64 969 142177 265 305 659 886 143148 256 10 737 913 (500) 144044 134 444 145216 472 (500) 570 732 146110 724 (1000) 87 875 937 147282 91 741 829 148041 508 804 80 823 149034 43 64 383 487 841 (500)

150339 649 (1000) 151378 (500) 85 500 152097 112 85 688 784 (3000) 154062 437 504 112 787 (1000) 155460 802 938 156265 882 157589 765 (500) 158138 (1000) 331 510 159088 211 67 78 458 788

160009 398 479 689 883 161088 167088 855 695 932 162927 85 447 650 (3000) 895 164236 450 733 165189 83 480 598 940 166103 438 (500) 433 600 728 167038 121 82 734 80 168260 484 87 528 561 169073 224 35 64 64 83 658

170759 850 171411 92 (500) 591 983 172041 675 954 173026 788 910 (1000) 85 174216 644 614 782 175387 449 613 176240 349 (3000) 678 177188 222 641 178084 490 841 179459 594 829

180454 181022 572 755 182728 823 974 183031 108 732 812 184070 342 445 (500) 76 707 (1000) 185124 (500) 31 (500) 395 186024 247 498 (500) 678 997 940 187350 (3000) 188214 399 424 688 729 84 189352 687 642 190000 338 97 698 742 822 909 191276 97 868 510 192678 89 193082 (1000) 808 194132 426 584 950 90 195084 134 386 499 519 688 196341 645 197008 138 80 198085 190 415 201149 607 61 759 80 987 202105 800 16 940 203189 897 872 933 204153 853 205222 787 838 988 206158 282 446 526 699 715 207318 438 679 208188 885 920 209218 48 609 798 209289 473 79 210182 366 568 890 211005 (500) 67 (1000) 64 160 285 870 212913 55 213991 725 (1000) 808 (500) 215022 380 (1000) 350 216072 485 71 218079 97 488 925 34 217057 195 254 833 884 218390 104 48 61 222 534 676 219384 (3000) 645 657 95 863 220160 890 596 746 221497 628 778 918 222423 533 744 76 839 410 (500) 988 223267 638 40 (500) 47 823 82 224264 381 (3000) 650 (500) 668 747 820 225389 687 811 226090 212 480 506 806 20 227046 673 916 27 228181 278 385 714 (500) 33 (3000) 642 228389 39 802 18 23 600 (500) 230019 (1000) 136 74 231059 112 (500) 84 217 93 745 748 232271 470 78 508 42 760 233267 394 413

In unserem Hause Baderstr. 28 ist

Wohnungsangebot.

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Laden,

für jede Branche passend, in der Schillerstraße von sofort zu vermieten.

Louis Wollenberg.

Caladen nebst Zubehör

billig zu vermieten.

O. Brischke, Talstraße 37.

B. Lyczewek, Altkn. Markt 27.

Möbliertes Zimmer, sep. Eingang,

von soj. zu verm. Calmerstr. 5, 2. Et., r.

Herrsch. Wohnung,

1. Etage, 9 Zimmer mit Zubehör, auf Wunsch Pferdehof und Wagenremise, von Juli oder Oktober zu vermieten.

Friedrichstr. 2-4, 1. Et.

1 Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern,

mit Zubehör, neu renoviert, von sofort zu vermieten.

A. Burdecki, Vöckernstraße 21.

II. Etage, Culmerstraße 12,

bisher von Rechtsanwalt Dr. Krzyzanek bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten.

W. Groblewski, Thoren, Telephon 346.

Wohnung, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K.

von soj. zu verm. Calmerstr. 5,

